

schleswig-holstein: Lehrplan Hauptschule Deutsch, Klassenstufen 5 - 9



105



**Der Kultusminister
des Landes Schleswig-Holstein**

**Lehrplan
Hauptschule**

Deutsch

Klassenstufen 5 – 9

– 1986 –

Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchvermittlung
Bielefeld
Schulbuchbibliothek

371 3048

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
1. Zielsetzungen	1
2. Hinweise zur unterrichtspraktischen Arbeit	1
3. Ständig zu verfolgende Ziele	3
4. Aufbau des Lehrplans	4
5. Zeitbedarf und Gewichtung der Lernfelder	6
6. Aufgaben im Rahmen des Deutschunterrichts	6
7. Lernerfolgskontrolle	8
<u>Sprechen und Schreiben</u>	
Didaktische Hinweise	9
Übergeordnete Ziele	11
Lernerfolgskontrolle	11
Inhalte/Ziele und Hinweise für den Lehrer	
Klassenstufe 5	13
Klassenstufe 6	14
Klassenstufe 7	16
Klassenstufe 8	18
Klassenstufe 9	20
<u>Umgang mit Texten</u>	
Didaktische Hinweise	22
Übergeordnete Ziele	23
Lernerfolgskontrolle	23
Textauswahl	24
Inhalte/Ziele und Hinweise für den Lehrer	
Klassenstufe 5	25
Klassenstufe 6	30
Klassenstufe 7	35
Klassenstufe 8	39
Klassenstufe 9	44
<u>Sprachübun - Sprachbetrachten</u>	
Didaktische Hinweise	48
Übergeordnete Ziele	48
Lernerfolgskontrolle	49
Inhalte/Ziele und Hinweise für den Lehrer	
Klassenstufe 5	50
Klassenstufe 6	51
Klassenstufe 7	52
Klassenstufe 8	53
Klassenstufe 9	55

	Seite
<u>Rechtschreibung</u>	
Didaktische Hinweise	56
Übergeordnete Ziele	57
Lernerfolgskontrolle	58
Inhalte/Ziele und Hinweise für den Lehrer	
Klassenstufe 5	60
Klassenstufe 6	64
Klassenstufe 7	67
Klassenstufe 8	70
Klassenstufe 9	72

ANHANG

Kommentierter Katalog grammatischer Termini

1. Zielsetzungen

Aufgabe des Deutschunterrichtes ist es, das sprachliche Können der Schüler unter stetiger Festigung und Sicherung der Kulturtechniken zu einer lebenspraktischen, selbständigen Sprachhandlungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Das heißt: Die Schüler sollen bereit und fähig werden,

- sich anderen sprachlich in angemessener Weise verständlich zu machen
- die sprachlichen Äußerungen anderer zu verstehen
- sich durch Erschließen von Texten und unter Auseinandersetzung mit ihnen die eigene Orientierung in Welt und Leben zu erarbeiten.

Anregungen zum außerschulischen Lesen und zur Teilnahme am literarischen Leben der Gegenwart tragen dazu bei, die Lesekultur gegenüber allen anderen Medien zu stärken.

2. Hinweise zur unterrichtspraktischen Arbeit

Der Deutschunterricht der 5. Klassenstufe muß von dem sprachlichen Können, das die Schüler aus verschiedenen Grundschulen mitbringen, ausgehen. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, inwieweit überhaupt die Inhalte und Lernziele der 4. Klassenstufe der Grundschule von den Schülern beherrscht werden. Gegebenenfalls müssen Stoffe der 4. Klassenstufe wiederholt, gefestigt und evtl. unter Beachtung des Differenzierungsprinzips mit einzelnen Schülern noch einmal aufgearbeitet werden.

Auch in den folgenden Klassenstufen bedarf der Schüler ständiger Ermutigung und Hilfe zu eigenem Umgang mit Sprache und Literatur. Das heißt: Im Mittelpunkt aller Arbeit müssen die pädagogischen Grundsätze der Motivation, der Lernhilfe und der Veranschaulichung stehen. Gleichwohl sollte der Schüler mit zunehmendem Alter die Bereitschaft entwickeln, Lernanliegen von der Sache her bestimmt und aufgrund eigener Einsichten zu bewältigen.

Die im Deutschunterricht zu entwickelnden Fertigkeiten und Fähigkeiten müssen so vermittelt und eingeübt werden, daß der Schüler möglichst sicher darüber verfügt, damit er nach Abschluß der Hauptschulzeit zu selbständiger Anwendung und Weiterarbeit fähig ist. Der stetigen Festigung und Sicherung der Kulturtechniken ist ein breiter Raum zu geben und dabei die individuelle Lernfähigkeit des Schülers zu berücksichtigen. Deshalb muß ein Teil der verfügbaren Unterrichtszeit für Einübungs- und Differenzierungsmaßnahmen verwendet werden.

Die Vielschichtigkeit mancher Lernanliegen des Deutschunterrichts könnte bei systematischer Aufschlüsselung und Vermittlungsabsicht des Lehrers zu einer zu großen Stofffülle führen. Um mögliche Überforderungen des Schülers zu vermeiden, muß der Deutschunterricht daher den Grundsatz der "didaktischen Reduktion" (Vereinfachung des Stoffes unter Wahrung der Sachrichtigkeit) berücksichtigen. Indem Sachverhalte auf ihre wesentlichen Grundbedingungen zurückgeführt werden ("Prinzip des Exemplarischen") und gründliche Erarbeitung und Aneignung Vorrang vor Vollständigkeit haben, ist ein größerer Lernerfolg zu erreichen, als wenn ein Vorhaben sogleich in seinem vollen Umfang gelehrt wird.

Aus der gesonderten Vermittlung und Einübung einzelner Teile soll bis zum Ende der Hauptschulzeit das jeweils Ganze für den Schüler überschaubar erarbeitet und verfügbar werden.

Dem Schüler begegnet Sprache außerhalb der Schule selten als isolierter Betrachtungsgegenstand, sondern vorwiegend in vielfältigen Sinn- und Verwendungszusammenhängen. Das bedeutet: Die sprachliche Handlungsfähigkeit muß an exemplarischen Situationen und grundlegenden Inhalten in tätiger Auseinandersetzung und gegenständlichem Begreifen ühend entwickelt werden.

Es kann sich im Deutschunterricht nicht um die Vermittlung eines isoliert zu betrachtenden Fachwissens handeln; vielmehr

sollen Möglichkeiten genutzt werden, durch die die Lernanliegen in Verbindung treten zur Umwelt und Mitwelt des Schülers, zu anderen Unterrichtsfächern und deren Gegenständen sowie zum Arbeits- und Berufsleben.

Wo es möglich ist, sollte der Grundsatz "Verbundener Deutschunterricht" berücksichtigt werden, damit der Schüler in der Arbeit an den Lernzielen aus mehreren Lernfeldern - zusammengefügt zu einer Unterrichtseinheit - sprachliche Erscheinungen wirklichkeitsentsprechend wahrnehmen und bearbeiten kann. Auch die projektorientierte Methode und epochale, längerfristige Arbeit an bestimmten Inhalten lassen stärkere Vertiefung und Verlebendigung zu.

Ein Teil der Schüler beginnt bereits nach dem Hauptschulabschluß die Berufsausbildung. Der Deutschunterricht hat - besonders in den Klassenstufen 7 - 9 - diese Tatsache des frühzeitigen Eintritts in die Arbeitswelt zu berücksichtigen und es als seine Aufgabe anzusehen, Hilfen für den Übergang in das Erwachsenen-Leben zu vermitteln. So kann z.B. mit der Auswahl der Inhalte bzw. Sachbezüge zur Vorbereitung auf die Arbeits- und Berufswelt beigetragen und zugleich dem Recht des Schülers auf Persönlichkeitsbildung entsprochen werden. Einführung in die kulturelle Welt, Sozialverhalten in Familie und öffentlichem Leben, Konsum- und Freizeitverhalten u.ä. sind Bezugspunkte, die Orientierung in Welt und Leben und Entwicklung der Urteilsfähigkeit ermöglichen.

3. Ständig zu verfolgende Ziele

In allen Bereichen des Deutschunterrichts gibt es Anlässe und Möglichkeiten, darauf hinzuwirken, daß die Schüler

- ihre Gesprächsfähigkeit entwickeln, indem sie anderen aufmerksam zuhören, an die Zuhörer gerichtet sprechen, darauf achten, in ihren eigenen mündlichen Äußerungen gut verstanden zu werden sowie Gesprächsregeln kennen und einhalten

- ihre Schreibfähigkeit entwickeln, indem sie sich darum bemühen, gut lesbar, übersichtlich und möglichst fehlerfrei (Wörterbuchgebrauch!) zu schreiben, und die zur schriftlichen Verständigung erforderliche Genauigkeit des sprachlichen Ausdrucks beachten

- ihre Lesefähigkeit entwickeln, indem sie konzentriert und ausdauernd lesen, erlernte Lesetechniken sinnvoll anwenden und sich in ihrem vortragenden Lesen auf ihre Zuhörer einstellen

- Nachschlagewerke als für sie selbstverständliche Informationsmöglichkeiten einsetzen

- selbsttätig ihren Sprachbesitz erweitern, indem sie in Sprachverwendungszusammenhängen ihnen unbekannte Bedeutungen erfragen oder erarbeiten

- zur Betrachtung und Hervorhebung sprachlicher Äußerungen die erlernten grammatischen Begriffe verwenden

- ihre Rechtschreibung mit Hilfe erlernter Methoden (visuell, auditiv, sprech- und schreibmotorisch) sowie anderer Mittel (Wörterbuch, Fehlerkartei u.ä.) selbständig kontrollieren und ihren Lernprozeß in der Rechtschreibung durch eindeutig lesbare Schrift selber fördern.

4. Aufbau des Lehrplans

4.1 Der Lehrplan gliedert die Aufgaben des Deutschunterrichts in vier Lernfelder:

- | | |
|----------|--------------------------------------|
| Lernfeld | I: SPRECHEN UND SCHREIBEN |
| Lernfeld | II: UMGANG MIT TEXTEN |
| Lernfeld | III: SPRACHÜBEN UND SPRACHBETRACHTEN |
| Lernfeld | IV: RECHTSCHREIBUNG |

Diese Aufteilung dient der Verdeutlichung und Gewichtung der einzelnen Lernanliegen; unterrichtspraktisch sollte sie keine Systematik begründen und nicht dazu führen, daß die Inhalte der jeweiligen Lernfelder unabhängig voneinander gesehen werden. Beim Sprechen oder Schreiben wie beim Hören oder Lesen durchdringen sich die Aufgabenstellungen aus den vier Lernfeldern ständig und bedingen sich wechselseitig.

Es obliegt dem Lehrer, seinen Stoffverteilungsplan so anzulegen, daß je nach Erfordernis verschiedene Inhalte lernfeldübergreifend miteinander verbunden oder auch jeweils einzeln in einer lernfeldbezogenen Unterrichtseinheit behandelt werden. Von einer Aneinanderreihung thematisch wechselnder Einzelstunden ist abzuraten.

4.2 Die Lehrabsichten und Lernanliegen der vier Lernfelder verdeutlicht der Lehrplan nach folgender Gliederung:

1. Didaktische Hinweise,
unter denen Angaben grundlegender Art zur Arbeit im jeweiligen Lernfeld zusammengestellt sind,
2. Übergeordnete Lernziele,
die nicht an einzelne Schuljahre oder gar Inhalte gebunden sind, sondern die Richtung der Arbeit innerhalb eines Lernfeldes und dessen allgemeine Zielsetzungen anzeigen,
3. Erfolgskontrollen,
anhand derer - unter Festlegung der Art und Anzahl - in jedem Lernfeld die Schülerleistungen und der Zusammenhang von Lernziel, Lernprozeß und Lernergebnis zu ermitteln sind,
4. Inhalte/Ziele mit Hinweisen für den Lehrer,
durch die die einzelnen Lernanliegen kommentiert werden. Die Hinweise sind nicht als Festlegungen, sondern als Anregungen und Hilfen für die unterrichtspraktische Arbeit zu verstehen.

5. Zeitbedarf und Gewichtung der Lernfelder

Eine genaue Zeitangabe für die Erarbeitung eines jeden einzelnen Lernanliegens kann nicht erfolgen, weil ein schülerentsprechender und situationsangemessener Deutschunterricht eines individuell zu gestaltenden Freiraums bedarf. Eine einseitige Gewichtung einzelner Lernfelder ist zu vermeiden. Die Lernziele des Lehrplans sind für zwei Drittel der verfügbaren Unterrichtszeit angelegt. Die übrige Unterrichtszeit steht dem Lehrer für Vorhaben im Zusammenhang des Deutschunterrichts, für die Behandlung weiterer Inhalte und für zusätzliche Übungen, Wiederholungen und Vertiefungen zur Verfügung.

6. Aufgaben im Rahmen des Deutschunterrichts

6.1 Schreiberziehung

Die Schreiberziehung ist als ständiges Unterrichtsprinzip zu pflegen. Wenn auch mit zunehmender Geläufigkeit der persönliche Ausdruck einer Handschrift stärker wird, so ist doch auf die Einhaltung folgender Anforderungen zu achten: Lesbarkeit, Übersichtlichkeit, Sauberkeit, Gliederung eines Textes, Kenntnis und Beachtung von Konventionen im Schriftverkehr.

6.2 Sprecherziehung

Eine wesentliche Fähigkeit angemessenen mündlichen Sprachgebrauchs ist das verständliche Sprechen. Deshalb muß die Sprechweise der Schüler stetig gefördert werden und Sprecherziehung ein prinzipielles Unterrichtsanliegen sein. Durch Schulung der Artikulation, Atemtechnik, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit und Stimmführung ist bis zum Ende der Schulzeit auf ein gut verständliches und der jeweiligen Situation angepaßtes Sprechen hinzuwirken. Unter Beachtung des persönlichen Ausdruckswillens bieten Gespräch, Erzählen, Vorlesen, Vortragen und Spiel vielseitige Mög-

lichkeiten zur Sprecherziehung. Das sprachliche Vorbild des Lehrers ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung.

6.3 Darstellendes Spiel

Dieses Fach bietet viele Gelegenheiten, Lernen und Spielen zu verbinden und für das Darstellende Spiel entweder der unmittelbare Ort oder der Ausgangspunkt zu sein: Spielendes Erproben sprachlicher Aussageweisen, improvisierendes Umsetzen eines literarischen Textes in szenisches Darstellen, Realisieren der Textvorlage eines Spiels, Entwickeln eines eigenen Spielkonzepts bis hin zur Einrichtung und Ausführung eines Bühnenspiels sind bewährte Wege, schöpferische Aktivität und Ausdruckswillen der Schüler anzuregen und ihren selbständigen Umgang mit Sprache und Literatur zu fördern. Auf der Grundlage der Einsicht, daß Spielen immer ein Lernen beinhaltet und daß gerade dieses andersgeartete Lernen eine wesentliche Erfahrung für den Schüler ist, muß es Anliegen des Deutschunterrichts sein, Freiräume zu vielfältigem Spielen zu eröffnen und Anstöße zu geben, das Darstellende Spiel lebendige Schulpraxis werden zu lassen.

6.4 Niederdeutsche (friesische) Sprache

Der Schule obliegt die Pflege der niederdeutschen (regional auch friesischen) Sprache. Zur Erfüllung dieses Auftrages kann insbesondere der Deutschunterricht beitragen. Deshalb sollte in bestimmten Zusammenhängen der niederdeutsche Sprachgebrauch als Ausdrucksweise gepflegt werden. Das Lernfeld UMGANG MIT TEXTEN bietet vielfältige Gelegenheiten, niederdeutsche Prosatexte oder Gedichte an die Schüler heranzutragen, und auch im Bereich der SPRACHBETRACHTUNG und der RECHTSCHREIBUNG können niederdeutsche Ausdrucksweisen Gegenstand des Unterrichts sein. Darüber hinaus sollte je nach den unterschiedlichen sprachlichen und schulischen Verhältnissen der niederdeutschen Sprache durch szenisches Spiel in der Klasse, Schulaufführungen, Vorlesen, Elternabende, Theaterbesuch u.ä.

die entsprechende Aufmerksamkeit und Anerkennung zukommen...

6.5 Deutsch für ausländische Schüler

Bei ausländischen Schülern, die am Deutschunterricht einer Regelklasse teilnehmen, weil sie bereits über grundlegende Verständigungsfähigkeiten verfügen, sind deren erschwerte Lernbedingungen zu berücksichtigen.

Bis zum Ende der Schulzeit sollte, unter Berücksichtigung der Didaktik des Faches "Deutsch als Fremdsprache", eine möglichst normgerechte Sprachverwendung erreicht werden.

Die Beurteilungen müssen sich zwar an den jahrgangsgemäßen Zielsetzungen orientieren, dabei sind jedoch die individuellen Bedingungen und Lernfortschritte der ausländischen Schüler angemessen einzubeziehen.

7. Lernerfolgskontrolle

Die schriftlichen Schülerleistungen werden in gleichgewichtigen Klassenarbeiten sowie mit Hilfe anderer schriftlicher Aufgaben (Übungen, Hausaufgaben usw.) festgestellt.

Verteilung der schriftlichen Arbeiten in den Lernfeldern:

	Klassenstufen 5 - 7	Klassenstufen 8 - 9
SPRECHEN UND SCHREIBEN:	4 - 6	4 - 6
UMGANG MIT TEXTEN:)))
SPRACHÜBEN UND SPRACHBETRACHTEN:)	1 - 4	1 - 4
RECHTSCHREIBUNG:)	8 - 10	6 - 8

In den Klassenstufen 5 - 7 sind mindestens 15, in den Klassenstufen 8 - 9 mindestens 12 Klassenarbeiten zu schreiben.

Bei der Benotung der mündlichen Leistungen ist nicht in erster Linie die Beteiligung am Unterrichtsablauf zu berücksichtigen.

Die mündliche Leistung muß vielmehr lernzielbezogen und hinsichtlich ihrer inhaltlichen Qualität beurteilt werden. Deshalb soll der Lehrer allen Schülern durch entsprechende Aufgabensstellung Gelegenheit zur Erfüllung mündlicher Anforderungen geben.

SPRECHEN UND SCHREIBEN

Didaktische Hinweise

SPRECHEN UND SCHREIBEN ist zielgerichtetes mündliches und schriftliches Sprachhandeln.

Obwohl sich in konkreten Sprachhandlungen oft mehrere Sprech- bzw. Schreibabsichtigen vermischen, kann im allgemeinen eine vorherrschende Absicht ermittelt werden.

Der vorliegende Lehrplan grenzt daher vier Hauptabsichten voneinander ab und zeigt die ihnen entsprechenden Arten des Sprechens und/oder Schreibens auf:

1. ERZÄHLEN
2. INFORMIEREN
3. BEEINFLUSSEN
4. ERÖRTERN.

In welcher Weise und mit welchen sprachlichen Mitteln der Mensch seine Absichten am besten sprachlich verwirklicht, ist in hohem Maße abhängig von der Situation, in der er sprachlich handelt.

Diese ist vor allem durch folgende Faktoren bestimmt:

- den Sprecher/Schreiber
- den Hörer/Leser

- das Medium der Äußerung
- die Konventionen und Regeln
- das Thema
- den Ort/die Zeit.

Erfolgreiches sprachliches Handeln setzt voraus, daß der Sprecher/Schreiber diese Faktoren zunehmend bewußt als Bedingungen erkennt und beachtet. Die Kenntnis dieser Bedingungen ermöglicht planvolles Vorgehen.

Der Lehrplan faßt die ineinandergreifenden Aufgaben des mündlichen und schriftlichen Sprachhandelns zu einem Lernfeld zusammen.

Es muß aber beachtet werden, daß zwischen mündlicher und schriftlicher Sprachverwendung grundlegende Unterschiede bestehen. Mündliche Äußerungen richten sich im allgemeinen an persönlich anwesende Partner; durch unmittelbare Beobachtung ist feststellbar, ob der Hörer sie verstanden und akzeptiert hat. Von den Reaktionen des Hörers hängt es ab, ob der Sprecher seine Äußerung korrigieren muß.

Im schriftlichen Sprachhandeln ist der Schreiber in der Regel isoliert. Daraus folgt, daß die Schreibabsichten ausschließlich durch sprachliche Mittel verwirklicht werden müssen. Verstehen und Reaktion erfolgen nicht unmittelbar, sondern zeitlich verschoben.

Hieraus ergibt sich, daß schriftliche Äußerungen in Hinblick auf die vermittelten Inhalte, den sprachlichen Ausdruck und die Beachtung formaler Regeln höheren und zum Teil ganz anderen Ansprüchen genügen müssen als mündliche Äußerungen.

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln erfordert Kenntnisse und Fähigkeiten, die sowohl in isolierten Übungen als auch in Sprachhandlungssituationen erworben, erprobt und gesichert werden müssen.

Übergeordnete Ziele

Es ist darauf hinzuarbeiten, daß die Schüler

- Freude gewinnen am Gespräch mit anderen
- Bereitschaft entwickeln, sich schriftlich zu äußern
- in sprachlichen Äußerungen Absichten und Wirkungen erkennen
- ihre Absichten situationsgemäß sprachlich verwirklichen
- Bereitschaft zur sach- und problemorientierten sprachlichen Auseinandersetzung entwickeln
- Funktionen verschiedenartiger Texte erkennen und beim Schreiben beachten.

Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle umfaßt sowohl die mündlichen als auch die schriftlichen Leistungen der Schüler.

Um das mündliche Sprachhandeln angemessen in die Leistungsbeurteilung einzubeziehen, ist es notwendig, Beobachtungen kontinuierlich festzuhalten.

Die mündlichen Leistungen zeigen sich u.a. in:

- der Teilnahme an Gesprächen
- der Beachtung und Einhaltung von Gesprächsregelungen
- der Fähigkeit zu verständlich gegliederten Sprachäußerungen
- der Fähigkeit, eigene Sprechabsichten angemessen zu verwirklichen
- der Fähigkeit, auf Sprachäußerungen anderer angemessen Bezug zu nehmen.

Bei allen Aufgabenstellungen ist darauf zu achten, daß die situativen Bedingungen erkennbar sind, die beim Sprechen und Schreiben beachtet werden müssen.

Alle Klassenarbeiten gehen aus Übungsfolgen hervor.

Den Schülern muß vor jedem Schreibauftrag deutlich sein, worauf es bei der gestellten Aufgabe ankommt.

Sie fertigen einen Entwurf an, überarbeiten ihn selbständig - oder ggf. mit differenzierenden Hilfestellungen - und übertragen ihn in eine Reinschrift.

Die Reinschrift wird korrigiert und zensiert.

Für die Korrektur gilt:

Je konkreter der Lehrer Mängel benennt und Fehler einsehbar macht, desto sinnvoller kann eine Bearbeitung angefertigt werden.

Die Fachkonferenz legt die Grundsätze für eine Fehlerbearbeitung fest und trifft die Absprache über Korrekturzeichen.

Für die Zensierung gelten folgende Beurteilungskriterien:

Bewältigung der Schreibaufgabe im Hinblick auf

- I den gewählten Lösungsweg (Erfassen der Aufgabe; Beachten der Schreibabsicht und der situativen Bedingungen; vollständiges Durchführen),
- II die inhaltliche und gedankliche Ausführung (Dieser Beurteilungspunkt muß für jede Aufgabe neu konkretisiert werden.),
- III die sprachliche Gestaltung (Sprachrichtigkeit; stilistische Qualität gemäß den Anforderungen der jeweiligen Schreibaufgabe).

Diese Beurteilungskriterien sind grundsätzlich gleichwertig und bilden die Grundlage für die schriftliche Bewertung, die mit einer Zensur abschließt.

Rechtschreibung und äußere Gestaltung werden je nach Schreib- anlaß angemessen einbezogen.

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 5Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Erzählen

Die Schüler üben mündliches und schriftliches Erzählen:

- Sie arbeiten mit Erzählvorlagen.
- Sie erzählen nach Vorgaben.
- Sie erzählen von eigenen Erlebnissen und Beobachtungen.

Übungsmöglichkeiten sind:

Geschichten beenden, Erzählanfänge fortsetzen, Erzähltes wiedergeben;

zu Reizwörtern und Bilderfolgen erzählen, Erzählfragmente ausgestalten, Geschichten erfinden; eigene Erlebnisse, Beobachtungen interessant und anschaulich erzählen.

2. Informieren

Die Schüler üben, andere mündlich und schriftlich zu informieren.

Schülern dieses Alters fällt es noch schwer, Erzählen und Informieren systematisch voneinander zu trennen. Sachliches Informieren soll zunehmend bewußt eingeübt werden:

Informationen festhalten, ordnen und in Gesprächen oder Texten verwenden; in einfachen Mitteilungen, kurzen Berichten und Beschreibungen über Beobachtungen, Vorgänge, Abläufe, Gegenstände, Personen informieren.

3. Erörtern

Die Schüler üben sich in Gesprächssituationen ein.

Für die Schüler der 5. Klassenstufe ist eine neue soziale Situation entstanden; das Gesprächsverhalten muß überprüft und durch Absprachen geregelt werden. Geeignete Aufgabenstellungen sind:

- Gesprächssituationen vergleichen
- Gesprächsregeln aufstellen und auf deren Einhaltung achten.

Der Schüler lernt sprachliche Möglichkeiten kennen, mit denen er z.B. Gespräche einleitet, Zustimmung äußert, Meinungen zurückweist, und wendet sie zunehmend selbständig an.

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 6Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Erzählen

Die Schüler üben mündliches und schriftliches Erzählen und stellen sich bewußt auf den Zuhörer/Leser ein:

- Sie berücksichtigen unterschiedliche Erzählabsichten.
- Sie erzählen aus unterschiedlicher Perspektive.

Der Schüler übt, sich auf einen Zuhörer oder Leser einzustellen, indem er sich verdeutlicht, welche Zielsetzungen er mit seinem Erzählen verfolgt: durch Erzählen unterhalten, Spannung erzeugen, Anteilnahme zeigen oder erreichen.

Geeignete Übungsmöglichkeiten sind z.B., Geschichten nach einer Vorlage, die dem Adressaten bekannt ist, auszudenken und zu erzählen (s. auch Kl.st. 5). Er lernt Wirkungsweisen unterschiedlicher Erzählperspektiven auf die Darstellung eines Geschehens kennen und erprobt sie.

2. Informieren

Die Schüler üben, Informationen

- weiterzugeben
- zu entschlüsseln.

Die Schüler lernen, Informationen festzuhalten, zu ordnen und in Gesprächen oder Texten zu verwenden (s. auch Kl.st. 5). Sie geben einfache, leicht zu erfassende Berichte, Mitteilungen, Beschreibungen weiter (z.B. in Briefen, Karten, Telefongesprächen). Sie entnehmen Informationen aus Skizzen, Schaubildern, Tabellen, Formularen
(in Verbindung mit dem Lernfeld UMGANG MIT TEXTEN)

3. Beeinflussen

Die Schüler üben mündlich und schriftlich,

- ihre eigenen Interessen zu vertreten
- sich für eigene und fremde Anliegen einzusetzen.

Die Schüler lernen, Argumente zu finden, mit denen sie eigene und fremde Interessen, Wünsche und Anliegen vertreten.

Sie üben, diese zu formulieren und angemessen vorzutragen. Dabei erfahren sie, daß Interessen und Möglichkeiten des Adressaten berücksichtigt werden müssen.

Sie können z.B. zu etwas einladen, sich entschuldigen, um etwas bitten, etwas wünschen, sich beschweren, sich rechtfertigen; Gesprächs- oder Klassenordnungen verfassen.

Mögliche Textformen: Brief, Aushang, Plakat, Anzeige, Handzettel.

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 6

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p data-bbox="121 376 270 401"><u>4. Erörtern</u></p> <p data-bbox="161 409 467 467">Die Schüler üben in Gesprächen,</p> <ul data-bbox="161 488 467 609" style="list-style-type: none">- Sachverhalte und Meinungen zu klären- über Gesprächsverhalten nachzudenken.	<p data-bbox="467 409 1003 500">Die Schüler lernen, die Bedeutung der erarbeiteten Gesprächsregeln in Hinblick auf die Teilnehmer, Inhalte und Ziele zu erkennen.</p>

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 7

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Erzählen</u></p> <p>Die Schüler üben mündliches und schriftliches Erzählen:</p> <p>Die Schüler planen</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenes Erzählen bewußter <p>und gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenes Erzählen angemessen. 	<p>Die Schüler erkennen, daß der Erzählvorgang wirkungsvoller gestaltet werden kann, wenn ihm ein Erzählplan vorangestellt wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Erzählidee wird gefaßt. - Einzelheiten werden zusammengestellt und formuliert. - die Erzählschritte werden in ihrer Abfolge festgelegt. <p>Bei der sprachlichen Gestaltung ist darauf zu achten, daß</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Text empfängerbezogen eingeleitet ist - Schwerpunkte herausgearbeitet werden - ein erkennbarer Abschluß formuliert wird. <p>Erzähl- und Schreibanlässe sind z.B. eigenes Erleben, durch verschiedene Medien vermitteltes Erleben, Freude an der Herstellung phantasievoller Ideenverknüpfungen.</p>
<p><u>2. Informieren</u></p> <p>Die Schüler lernen Verfahren zur Informationsentnahme kennen und anzuwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie verschaffen sich selbst Informationen und üben, dabei zielgerichtet und folgerichtig vorzugehen. - Sie geben Informationen, sachgerecht gegliedert, an andere weiter. 	<p>Folgende Verfahren zur Informationsentnahme bieten sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen ersten Überblick über die Informationen erlangen - die Gesamtinformation gliedern, z.B. durch inhalterschließende Fragen - Teilaussagen formulieren und in Stichwörtern festhalten. <p>Grundlage der Übungen können Informationsquellen, wie Sachtexte, Filme, Schaubilder, graphische Darstellungen u.a., sein.</p> <p>Die Fähigkeit, Informationen entnehmen und weitergeben zu können, soll in Sprachhandlungssituationen angewendet werden:</p>

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 7

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>3. Beeinflussen</u></p> <p>Die Schüler lernen sprachliche Möglichkeiten kennen, mit denen andere für eine Sache oder Auffassung gewonnen werden können.</p> <p>Die Schüler üben, in jeweils angemessener Weise andere für eine Sache oder Auffassung zu gewinnen.</p>	<p>Die Schüler verfassen Texte, in denen sie Abläufe darstellen und Inhalte weitergeben: z.B. Spielanleitungen, Rezepte, Arbeitsanleitungen, Inhaltsangaben, Referate (in Verbindung mit dem Lernfeld UMGANG MIT TEXTEN)</p> <p>In werbenden/aufzufindenden Texten können durch bewußten Einsatz sprachlicher Mittel die Aufmerksamkeit, das Verständnis und/oder das Interesse anderer geweckt oder die Bereitschaft zum Handeln erreicht werden.</p> <p>Mögliche Anlässe für die erprobende Sprachverwendung: Etwas beantragen, für etwas werben, etwas für sich oder andere erreichen wollen, sich für etwas entschuldigen, um Verständnis bitten.</p>
<p><u>4. Erörtern</u></p> <p>Die Schüler üben das erörternde Gespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie unterscheiden Argumente von Behauptungen. - Sie stellen ihre eigene Meinung dar. - Sie halten Gesprächsregelungen ein. 	<p>Die Schüler machen sich bisher erlernte Gesprächsregelungen bewußt und wenden sie im erörternden Gespräch an.</p>

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 8Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Erzählen

Die Schüler erfassen und üben die sprachliche Gestaltung von Erzählabsichten.

Sie verwirklichen ihre Erzählabsichten.

Erzählabsichten werden durch unterschiedliche sprachliche Mittel verwirklicht, z.B. durch

- die Gliederung:
Der Einstieg in das Geschehen erfolgt mit/ohne Einleitung;
der Erzählkern wird adressatenbewußt ausgestaltet;
der Schluß bringt eine Lösung oder Pointe/bleibt offen
- die Wortwahl
- den Satzbau.

Erzähl- und Schreibenlässe sind z.B. im gemeinsamen Interesse stehende eigene und vermittelte Erlebnisse, phantastische Vorstellungszusammenhänge.

2. Informieren

Die Schüler holen Informationen ein.

Sie geben Informationen weiter.

Die Informationsgewinnung aus Texten und durch Befragung wird erleichtert, wenn dabei planvoll vorgegangen wird. Vorbereitend sollten

- eine klare Zielvorstellung entwickelt
- und eine Auswahl zielorientierter Fragen zusammengestellt werden.

Bei der Weitergabe von Informationen ist darauf zu achten, daß die Wissensübernahme erleichtert wird.

Dies geschieht z.B. durch

- eine übersichtliche Gliederung
- eine eindeutige Zielangabe
- Veranschaulichungen.

Mögliche Informationsanlässe:

z.B. im Rahmen des Betriebspraktikums ein Fragenkatalog zur Betriebserkundung, Gespräch mit Fachleuten, Interview, Protokoll, Arbeitsanweisungen, Material- und Werkzeugbeschreibungen, Referate, Berichte.

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>3. Informieren/Beeinflussen</u> Die Schüler gehen mit herkömmlichen Sprachmustern des Schriftverkehrs mit Institutionen formgerecht um.</p>	<p>Mögliche Anlässe: Anfragen, Anträge, Beschwerden, Reklamationen, Bewerbung, Lebenslauf (auch tabellarisch).</p>
<p><u>4. Erörtern</u></p> <p>Die Schüler lernen in Gesprächen verschiedene Formen des Erörterns und beachten dabei zunehmend sprachliche Regelungen.</p> <p>Sie setzen sich mit einer Fragestellung auseinander und nehmen auch schriftlich dazu Stellung.</p>	<p>Mögliche Reaktionen auf Gesprächsbeiträge sind häufig konventionalisiert, z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen der Zustimmung - Formen des Widerspruchs - Formen der Ergänzung des Vortragenden. <p>Beim Formulieren persönlicher Stellungnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen sie ihr Interesse am Sachverhalt - stellen die verschiedenen Gesichtspunkte des Sachverhalts dar - grenzen die eigene Auffassung gegen mögliche andere Meinungen ab - kennzeichnen durch sprachliche Mittel ihre Beiträge als eigene Meinung.

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 9

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<u>1. Erzählen/Beeinflussen</u>	
<p>Die Schüler erkennen die Wirkung ihres sprachlichen Verhaltens.</p>	<p>Die Schüler erfassen, daß in Gesprächen und Unterhaltungen nicht allein Inhalte mitgeteilt werden, sondern daß ein persönliches Bild des Sprechers entsteht. Rollenspezifische Beziehungen beeinflussen das sprachliche Verhalten. Dabei verändern sich z.B.</p>
<p>Sie gehen im persönlichen Bereich mit festgelegten Sprachmustern um.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Redewendungen bei der Kontaktaufnahme - Höflichkeitsformen - Reaktionen.
<p>Die Schüler setzen sich sprechend oder schreibend mit sich selbst und anderen auseinander.</p>	<p>Unkenntnis oder Mißachtung der Erwartungen des Gesprächspartners führen zu Störungen oder Mißverständnissen. Mögliche Anwendungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitten um die Abweichung/Änderung von bestehenden Plänen, Vorschriften. - Entschuldigungen bei Gleichaltrigen/Erwachsenen für Abweichungen im Verhalten - Aufforderungen an Gleichaltrige zur Verhaltensänderung. <p>Mögliche Anwendungsbereiche: Tagebuch, Selbstdarstellung in Verbindung von Text und Bild, Vorstellungsgespräch, persönlicher Brief.</p>
<u>2. Informieren/Beeinflussen</u>	
<p>Die Schüler üben, das Informationsanliegen juristischer Texte des täglichen Lebens zu verstehen.</p>	<p>Solche Texte sind: Gesetze, Verordnungen, Ausbildungs- und Kaufverträge, Beitrittserklärungen, Anmeldeformulare. Für einen sachgerechten Umgang ist u.a. erforderlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - genau zu lesen und - die Bedeutung der verwendeten Begriffe zu verstehen.

SPRECHEN UND SCHREIBENKlassenstufe 9

<u>Inhalte/Ziele</u>	<u>Hinweise für den Lehrer</u>
<p>Die Schüler beachten bei der Herstellung formalisierter Texte die bestehenden Normen.</p>	<p>Beim Ausfüllen von Formularen und beim Verfassen von Inhalts- und Ergebnisprotokollen beachten die Schüler z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Verwendungszweck (Beleg für getroffene Entscheidungen, Absprachen) - bestehende Regelungen für die äußere Form (Ort, Zeit, Anwesenheit, Protokollführer).
<p>Die Schüler geben ihrem Lebenslauf und ihrer Bewerbung eine endgültige Form.</p>	<p>Sie setzen sprachliche Mittel zur Darstellung ihrer persönlichen Belange ein.</p>
<p><u>3. Erörtern</u></p>	
<p>Die Schüler setzen sich mit ausgesuchten aktuellen Fragestellungen auseinander.</p>	<p>Für diese Auseinandersetzungen ist es erforderlich, daß Sachverhalte, Bedeutung und Auswirkung der Fragestellung erfaßt werden.</p>
<p>Sie planen ihr sprachliches Vorgehen.</p>	<p>Sie erarbeiten sich Gliederungshilfen für das erörternde Gespräch, wie z.B. Pro- und Contraargumente, Argumentationsketten, Fünfsatz.</p>
<p>Sie nehmen auch schriftlich Stellung.</p>	<p>Mögliche Themenfelder: Arbeitsrecht, Freizeit, Lebensziele und -erwartungen, Regelungen des menschlichen Zusammenlebens.</p> <p>Anwendungsbereiche: Diskussionen und Debatten, Schulkonferenzen, Leserbriefe als Form der Meinungsäußerung und Möglichkeit der Meinungsdurchsetzung.</p>

UMGANG MIT TEXTENDidaktische Hinweise

Leseinteresse und Umgang mit Lektüre müssen bei vielen Schülern erst geweckt werden.

Deshalb kommt es darauf an, dem Jugendlichen zu verdeutlichen, daß Lesen eine entscheidende Beschäftigung ist, die für jeden Menschen etwas zu bewirken vermag. "Anstiften zum Lesen" ist somit ein Hauptanliegen.

Der Schüler kann im Umgang mit Texten erfahren, daß Lesen zur Orientierung über ihn selbst und über die ihn umgebende Wirklichkeit beiträgt und eine wesentliche Erweiterung des eigenen sprachlichen Handelns ist.

Damit stehen nicht zuerst die literarischen Kenntnisse und literarästhetischen Werte, sondern Persönlichkeitsentwicklung, Lebensbewältigung und individuelle Bedürfnisse des jugendlichen Lesers im Vordergrund der didaktischen und methodischen Überlegungen.

Die sprachliche Qualität der Texte darf dabei nicht außer acht gelassen werden.

Unter diesen Gesichtspunkten muß die Textauswahl von folgenden didaktischen Fragestellungen ausgehen:

- Welche Bedeutung hat der Text (bzw. die Textsorte) für die Orientierung und Lebenswirklichkeit des Schülers?
- Wo kommt der Text (bzw. die Textsorte) im menschlichen Zusammenleben vor?
- Wie steht der Text (bzw. die Textsorte) zur Lebenssituation, zur Praxis, zu derzeitigen oder künftigen Bedürfnissen des Schülers?
- In welcher Weise trägt der Text (bzw. die Textsorte) zum Verständnis früherer oder heutiger Zusammenhänge bei?

Umgang mit Texten im Unterricht bedeutet Auseinandersetzung mit sprachlichen Äußerungen. Die unterrichtspraktischen Überlegungen müssen auf Aktivitätsförderung gerichtet sein.

Die Schüler sollen sich darin üben, Texte inhaltlich und sprachlich zu erschließen, sich Absicht und Wirkung von Texten bewußt zu machen, sich die Herstellung, Verbreitung und Beschaffung von Texten zu verdeutlichen und sich die Fähigkeit zur Beurteilung von Texten zu erwerben. Sie sollen lernen, sich selbständig mit Texten - auch eigener Wahl - auseinanderzusetzen.

In vielen Fällen kann vom Leser auch eine gestaltende Antwort auf einen Text gegeben werden, wie z.B. durch Spielen, Basteln, Schreiben und Malen.

Übergeordnete Ziele

Es ist darauf hinzuarbeiten, daß die Schüler

- sich durch weiterführendes Lesen gesicherte Fertigkeiten in der Lesetechnik und der Sinnentnahme erwerben
- Leseinteresse entwickeln
- gern mit Texten umgehen
- ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zum angemessenen Umgang mit Texten festigen und erweitern
- über Gesichtspunkte zur Orientierung und Auswahl innerhalb der Vielfalt der Textsorten und der Angebote der Massenmedien verfügen
- im Umgang mit Texten angemessene Lesehaltungen verwirklichen (z.B. informatives, orientierendes, deutendes, distanzierendes, identifizierendes Lesen)
- geschichtliche Zusammenhänge zu bestimmten Texten (bzw. Textsorten) und Autoren kennenlernen.

Lernerfolgskontrolle

Bereiche des Umgangs mit Texten, in denen es um Einstellungen und Haltungen geht, können nur schwer in die Leistungsbeurtei-

lung und Lernerfolgsmessung einbezogen werden. Möglich und auch notwendig ist es jedoch, Fähigkeiten und Kenntnisse, die im Umgang mit Texten erworben wurden, während der Unterrichtsarbeit und durch schriftliche Lernerfolgskontrollen zu überprüfen. Folgende Anforderungen können der Leistungsbeurteilung zugrunde gelegt werden:

- sinnvoller Einsatz erlernter Methoden der Texterschließung und des Umgangs mit Texten
- richtige Anwendung erlernter Begriffe
- sinnerfassendes und gestaltendes Lesen von Texten
- gestaltendes wie auch freies Vortragen von Texten.

Textauswahl

In jeder Klassenstufe sind drei bis vier Gedichte (einschließlich Balladen) zu behandeln, davon mindestens ein Gedicht von Theodor Storm, Matthias Claudius oder Klaus Groth.

Ergänzend zu den Texten des jeweils eingeführten Lesebuches sind bis zum Ende der Klassenstufe 9 mindestens ein dramatischer Text der deutschen Klassik (auch auszugsweise) und ein epischer Text des 19. Jahrhunderts zu lesen.

Die Auswahl wird sich auch danach richten, ob Theateraufführungen oder geeignete Verfilmungen zur Verfügung stehen.

Textvorschläge:

Lessing: Nathan der Weise (Ringparabel)

Schiller: Wilhelm Tell

Kleist: Der zerbrochene Krug

Storm: Hans und Heinz Kirch; Bötjer Basch; Schimmelreiter; Pole Poppenspüler

Hauff: Das kalte Herz

Keller: Kleider machen Leute

Ebner-Eschenbach: Krambambuli

Kleist: Das Bettelweib von Locarno

Raabe: Die schwarze Galeere

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 5Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Umgang mit erzählenden Texten:

Märchen, Sage, Fabel, Schwank, Geschichte, Erzählung, Bildgeschichte, Spielszene(n), Erzählgedicht (wahlweise)

Die Schüler erfassen Erzählkern und Erzählabsicht.

Sie üben sich darin, einfache Verfahren der Texterschließung anzuwenden, und festigen den Umgang mit grundlegenden Begriffen.

Sie fügen einem Text eigene Gestaltungsversuche hinzu (Malen, Zeichnen, Werken, Musizieren, Sprachgestaltung u.ä.).

In Verbindung zum erzählenden Sprechen und Schreiben des Lernfeldes I und unter Beachtung des Prinzips "Lesevergnügen" gewinnen die Schüler durch Wiedergeben, Verkürzen, Ausschmücken der Inhalte und Bewußtmachung der Erzählsituationen allmählich Zugang zur Struktur und Wirkungsabsicht fiktionaler Texte. Dabei kann die Unterscheidung von Erdachtem und wirklich Geschehenem angebahnt werden, um auf das Begreifen der absichtsvollen Gestaltung von Literatur hinzuwirken.

Mit einem aufgenommenen Text Fragen zu verknüpfen, an einem Text Feststellungen zu treffen (z.B. über Ort, Zeit, Handlungsträger), ihn zu gliedern, seinem Aufbau (Spannungsführung, Höhepunkt) nachzugehen, sind für Schüler Wege, Texte besser verstehen zu können.

Damit die Schüler aufgeschlossen auf Texte reagieren können und bereitwillig in Textzusammenhängen verweilen, sollten ihnen viele Möglichkeiten zum produktiven Lesen geboten werden.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 5

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>2. Umgang mit lyrischen Texten und literarischen Kurzformen:</u></p> <p>Gedicht, Spruch, Rätsel, Sprachspiel, Redensart (wahlweise)</p> <p>Die Schüler lernen Gedichte in ihrer Besonderheit kennen und üben sich darin, sie zu verstehen, gestaltend zu lesen und vorzutragen.</p> <p>Sie erkennen und benennen die Merkmale: Strophe, Vers und Reim.</p> <p>An literarischen Kurzformen üben und vertiefen sie ihr Sinnverständnis für sprachlich besonders geprägte Aussagen.</p>	<p>Um den Schülern Sicherheit und Freude im Umgang mit gestalteter Sprache zu vermitteln, ist der mündlichen Textwiedergabe ein breiter Raum zu lassen.</p> <p>Die Gedichtauswahl soll ermöglichen, Verständnis für einfache Verschlüsse-lungen, Formgestaltungen und sprachliche Bilder anzubahnen.</p> <p>Auch das produktive Lesen kann für das Verstehen lyrischer Texte hilfreich sein.</p> <p>Das in dieser Jahrgangsstufe rege Sammelinteresse bietet die Möglichkeit, die Schüler selbsttätig Spruchgut, Redensarten und Rätsel finden zu lassen.</p> <p>Es empfiehlt sich, ein Gedichtheft anzulegen und Sammlungen von Kurzformen verfügbar zu halten.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 5Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer

3. Umgang mit einem
Jugendbuch:

Jugendroman, Erzählung, Erlebnisbericht (wahlweise)

Die Schüler erlesen einen Text der Jugendliteratur und überblicken den Gesamtinhalt.

Sie bearbeiten Schwerpunkte des Textes, erfassen inhaltliche Zusammenhänge und erkennen die dargestellten Anliegen, Fragen oder Probleme.

Sie gewinnen Zugang zum literarischen Leben (z.B. Autorenlesung, Buchausstellung, Buchausleihe).

Der besondere Leseanspruch, einen umfangreichen Text zu überblicken, erfordert Unterstützung und hilfreiche Begleitung durch spielgeformte Leseaufträge (z.B. Leserätsel, Leseralley, Zuordnung von Textstellen zu vorgegebenen Bildern) und Gliederung der Lesezeit.

Alle bereits an kürzeren Texten erprobten Arbeitstechniken, Erschließungsverfahren und erlernten Begriffe sollten bei der Erarbeitung berücksichtigt werden, ohne jedoch der Lesefreude durch Betonung des Lernens entgegenzuwirken.

Schon in der Grundschulzeit sind die Schüler mit Büchern umgegangen; daher empfiehlt sich eine Vertiefung der Kenntnisse über den buchtechnischen Zusammenhang. Es kann aber auch bis Klassenstufe 6 mit diesen Anliegen gewartet werden.

Vor allem sollte der Autor in seiner Bedeutung als Verfasser des Buches bewußt gemacht werden, um Grundlagen des literarischen Lebens zu legen.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 5

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>4. Umgang mit Sachtexten:</u></p> <p>Bericht, Beschreibung, Sachbuchartikel, Schulbuchtext (wahlweise)</p> <p>Die Schüler entnehmen Sachtexten die darin gegebenen Informationen und erkennen die Leistung dieser Texte.</p> <p>Sie üben sich darin, einfache sachtextbezogene Erschließungs- und Bearbeitungsmethoden anzuwenden und die wesentliche Mitteilung von der weniger wesentlichen zu unterscheiden.</p> <p>Die Schüler erwerben sich aus Sachtexten Kenntnisse und wenden sie für sich selbst und zur Information anderer an.</p>	<p>Um Schüler an einen angemessenen Gebrauch von Sachtexten zu gewöhnen, ist es notwendig, zur Heranführung und Einübung Texte zu verwenden, die eindeutig, klar, altersgemäß und möglichst objektiv informieren.</p> <p>Wenn es gelingt, bei der Textauswahl jene Sach- und Erlebniszusammenhänge zu berücksichtigen, an denen die Schüler selbst interessiert sind, erfahren sie unmittelbar den Zuwachs ihrer Kenntnisse. Sie lernen dadurch, informative Texte auch weiterhin für sich zu nützen.</p> <p>Vergleiche verschiedener Texte zum selben Thema ermöglichen erste Bewertungen der Informationsqualität und -quelle.</p> <p>Die Arbeit an Sachtexten sollte mit dem informierenden Sprechen und Schreiben des Lernfeldes I verknüpft werden.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 5Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer5. Umgang mit Nachschlagewerken

Wörterbuch, Verzeichnis, Lexikon
(wahlweise)

Die Schüler lernen die Anwendungsbereiche und -möglichkeiten verschiedener Nachschlagewerke kennen, sie üben sich in die Technik des Nachschlagens ein und erarbeiten sich Informationen.

Der Umgang mit dem alphabetischen System muß grundlegend vermittelt und stetig geübt werden.

Zeichen- und Abkürzungssysteme können besonders in Schülernachschlagewerken erschlossen und gebraucht werden. Der Schüler sollte vor allem lernen, Stichwörter sachgemäß zu gebrauchen, d.h. Fragen und Informationsbedürfnisse auf Stichwörter einzuengen und diese nachzuschlagen.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 6

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>1. <u>Umgang mit erzählenden Texten:</u></p> <p>Fabel (Parabel/Gleichnis); Geschichte, Erzählung, Märchen, Sage, Legende, Schwank, Bildgeschichte, Erzählgedicht (wahlweise)</p> <p>Die Schüler erfassen den Inhalt und die Aussage (Kernproblem) einer Fabel.</p> <p>Sie finden und deuten Verschlüsselungen in Fabeln und erkennen als ein wesentliches Merkmal dieser Textsorte deren Gleichnischarakter.</p> <p>Sie gehen mit Fabel- und Parabeltexten produktiv um, indem sie die Arbeit am Text mit eigenen Gestaltungsversuchen verknüpfen.</p>	<p>Gerade der Umgang mit parabolischen Texten ermöglicht dem Schüler ein anfängliches Verständnis für bildhafte Sprachgestaltungen und Aussageweisen, das er in vielen späteren Lesevorgängen braucht.</p> <p>Am Entschlüsseln "verrätseltes" Literatur können Schüler dieser Altersstufe Freude gewinnen und so zu einer aufgeschlossenen Lesehaltung geführt werden.</p> <p>Dabei soll nicht die Systematik der jeweiligen Textsorten zum Lernanliegen werden; der Schwerpunkt liegt vielmehr in der Einübung des verweilenden und deutenden Lesens, zu dem gleichnisartige Aussagen auffordern.</p> <p>Es empfiehlt sich, dem produktiven Lesen, d.h. eigenen Gestaltungsversuchen der Schüler, breiten Raum zu geben. (Vgl. die Hinweise zu Klassenstufe 5!)</p> <p>Die sprachlich klare Formgestalt parabolischer Texte eignet sich besonders gut, um Schülern im vortragenden Lesen und Sprechen Erfolge zu vermitteln und die Ausdrucksfähigkeit zu schulen.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 6

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>Die Schüler vertiefen und festigen die erlernten Arbeitsverfahren und Begriffe an verschiedenen Erzähltexten.</p>	
<p>Sie gewinnen Einblick in die inhaltliche und sprachliche Gestaltung von unterschiedlichen Erzähltexten und achten auf die Unterscheidung der Textsorten.</p>	<p>Vgl. Hinweise zur 5. Klassestufe: Erzählende Texte!</p>
<p><u>2. Umgang mit lyrischen Texten und literarischen Kurzformen:</u> Gedicht; Spruch, Rätsel, Sprachspiel, Redensart (wahlweise)</p>	<p>Vgl. Hinweise zur 5. Klassenstufe: Gedicht!</p>
<p>Die Schüler gehen in vielfältiger Weise mit Gedichten um und erarbeiten sich ein Textverständnis, das sie in gestaltendem Lesen und Vortragen verdeutlichen.</p>	<p>Bei der Gedichtauswahl können bereits einfache Formen der Natur- und Gedankenlyrik berücksichtigt werden.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 6

<u>Inhalte/Ziele</u>	<u>Hinweise für den Lehrer</u>
<p>Sie erfassen Ver- schlüsselungen und Bedeutungen bild- hafter Ausdrücke in Gedichten und literarischen Kurz- formen.</p>	<p>Vgl. Hinweise zur 6. Klassenstufe: Fabel! Der aufmerksame Umgang mit bildhaften Ausdrücken, Vergleichen und Metaphern soll das Verständnis für "uneigentli- ches", bildhaftes Sagen anbahnen, das nicht allein in der Literatur, sondern auch in der Gebrauchssprache des all- täglichen Sprachhandelns vorkommt.</p>
<p><u>3. Umgang mit einem Ju- gendsbuch:</u></p>	
<p>Jugendroman, Erzählung, Spieltext, Sachbuch (wahlweise)</p>	<p>Vgl. Hinweise zur 5. Klassenstufe: Jugend- buch!</p>
<p>Die Schüler lesen eine Ganzschrift und üben sich im Er- fassen von Zusammen- hängen und Verwei- sungen.</p>	<p>Um dem Lesevorgang durch persönliches Interesse der Schüler bzw. der Lern- gruppe größere Bedeutung zu verleihen, sollten die Schüler an der Auswahl der Ganzschrift (Textsorte, Text) beteiligt werden und auch die Art der Eigengestal- tung mitbestimmen (Möglichkeiten: Auf- führung; Umformung in ein Spiel oder andere Textsorten; Bild- und Text-Doku- mentation; Buchbesprechung, Leserätsel für andere Schüler u.ä.).</p>
<p>Sie geben ihrem Lese- verständnis durch eine gemeinsame gestalte- rische Erarbeitung Ausdruck.</p>	

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 6Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer4. Umgang mit Sach- und
Gebrauchstexten:

Bericht, Beschreibung,
Anleitung, Sachbuch-
artikel, Schulbuch-
text, Lexikonbeitrag;
Werbetext
(wahlweise)

Die Schüler vertie-
fen ihre im Umgang
mit Sachtexten er-
worbenen Kenntnis-
se und Arbeitsweisen.

Sie erfahren den
Nutzen von Sach- und
Gebrauchstexten für
das tägliche Leben,
indem sie sich In-
formationen erarbei-
ten, die sie für
sich selbst erwer-
ben möchten oder ge-
brauchen können.

Sie üben sich in die
Technik des auf In-
formationsentnahme
gerichteten Lesens
ein.

Vgl. Hinweise zur 5. Klassenstufe: Sachtexte!

Die Arbeit an Sachtexten sollte mit dem
informierenden Sprechen und Schreiben
des Lernfeldes I verknüpft werden.

Um Schüler auf den Weg der Selbstbil-
dung zu führen, empfiehlt es sich, auf
persönliche Informationswünsche der
Schüler einzugehen bzw. Fragen und
Kenntniswünsche in ihnen zu wecken.

Techniken des informativen Lesens sind
z.B. Unterstreichen, Wegstreichen,
Festhalten von Stichwörtern oder Merk-
sätzen, Verfassen eines Merktex-
tes, graphisches Darstellen, Anlegen einer
Übersicht.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 6

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>Sie festigen ihre Fertigkeiten im Umgang mit Nachschlagewerken und benutzen Nachschlagewerke als Informationsquellen.</p> <p>Die Schüler untersuchen Werbetexte auf ihren Informationsgehalt hin.</p>	<p>Vgl. Hinweise zur 5. Klassestufe: Nachschlagewerke!</p> <p>Damit die Schüler die Nutzung von Nachschlagewerken als prinzipielle Informationstechnik kennenlernen, sollten sie deren Anwendung auch in anderen Schulfächern erleben.</p> <p>Eine Analyse der Sprache und Darstellung von Werbetexten wäre zu diesem Zeitpunkt verfrüht; die Schüler sind jedoch in der Lage, z.B. durch Vergleichen den Informationswert eines Werbetextes einzuschätzen.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 7Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Umgang mit erzählendenTexten1.1 Fabel, Parabel, Kurzgeschichte
(wahlweise)

Die Schüler erfassen Textinhalte und teilen sie anderen mit.

Sie erarbeiten Aussageabsichten und unterscheiden Gesagtes und Gemeintes.

Sie beschreiben, wie ein Text auf sie selbst wirkt.

1.2 Ballade, Erzählgedicht, Anekdote, Sage, Legende
(wahlweise)

Die Schüler eröffnen sich Zugang zu Texten, die nicht ihrem unmittelbaren Informations- und Unterhaltungsbedürfnis entgegenkommen und die Bereitwilligkeit erfordern, auch fremd anmutende Texte gelten zu lassen und entschlüsseln zu wollen.

Texte stehen als Werke von Autoren immer in einem Sprachhandlungszusammenhang. Es soll ein "Gespräch" zwischen Autor und Leser stattfinden. Erst durch ein solches "Gespräch" entfaltet sich der Text zu seiner vollen Gültigkeit. Dazu werden Texte hinsichtlich ihrer Aussage absichtsvoll, oft verschlüsselt, mit sprachlichen Mitteln gestaltet. (So ist in einer Kurzgeschichte z.B. eine bestimmte Problematik verschlüsselt; eine Fabel verbirgt eine allgemeine Belehrung; ein Gedicht kann einen bestimmten Natur-eindruck "meinen"),

Durch Aneignung von Erschließungsverfahren gelingt den Schülern der Zugang zur gemeinten, beabsichtigten Textaussage. Sie erfahren dabei, daß Texte, ihrer Aussageabsicht entsprechend, beim Leser etwas bewirken: z.B. Fragen, Nachdenken, Empfindsamkeit, Wissenszuwachs.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 7

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>Die Ziele unter Nr.1.1 gelten ebenfalls für dieses Lernanliegen.</p>	<p>Im Zusammenhang mit den texterschließenden Verfahren steht die Förderung textangemessener Lesehaltungen (wobei mancher Text auch eine Verbindung verschiedener Lesehaltungen erfordern kann):</p>
<p>1.3 Jugendbuch, Erzählung, Novelle, Roman, Hörspiel, Spielfilm, Comicserie (wahlweise)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - informatives Lesen zum Erfassen des Informationsgehaltes eines Textes - deutendes, verweilendes Lesen zum Aufschlüsseln von Sprachgestaltungen - distanzierendes, kritisches Lesen zur Überprüfung des Aussagegehaltes von Texten
<p>Die Schüler üben sich durch den Umgang mit einer Ganzschrift im zunehmend selbständigen Erschließen eines umfangreichen Textes.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - identifizierendes Lesen, womit der Leser sich in Personen, Handlungen, Stimmungen eines Textgeschehens einfühlt, Textaussagen auf sich bezieht, seine eigenen Persönlichkeitsmerkmale, Verhaltensweisen, Gedanken, Stimmungen, Gefühle in Texten wiederfindet - produktives Lesen, um mit dem Gelesenen durch phantasievolle Wiedergabe, weitere Ausarbeitung, Veränderung und Umstellung "etwas anzufangen".
<p>Sie gliedern den Text und ermitteln Übersichten, um das Beziehungsgefüge der Hauptpersonen darzustellen.</p>	
<p>Sie beziehen die Aussage in die eigene Wirklichkeit ein und äußern sich darüber, wie sie die Wirkung des Textes einschätzen.</p>	

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 7

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>2. Umgang mit lyrischen Texten</u></p> <p>Tages- und Jahreszeitengedichte, Naturlyrik, lehrhafte Gedichte (wahlweise)</p> <p>Die Schüler erfahren, daß Gedichte Wirkungen haben können, und erkennen die dazu verwendeten Gestaltungsmittel.</p> <p>Sie erfassen "Bildhaftigkeit" und "Vergleich" als Merkmale der Lyrik.</p>	<p>Vgl. Hinweise zur 5./6. Klassenstufe: lyrische Texte!</p> <p>In der gedanklichen und sprachgestaltenden Auseinandersetzung mit Gedichten kann den Schülern bewußt werden, welche unterschiedlichen Wirkungen (z.B. Stimmungen, Appelle) von lyrischen Texten ausgehen und durch welche sprachlichen Gestaltungsweisen jene zustande kommen (z.B. Komik durch Sprachspiele; Nachdenklichkeit durch Vergleiche; Ausruf, Betroffenheit durch Bildhaftigkeit).</p>
<p><u>3. Umgang mit informierenden Texten</u></p> <p>Bericht, Beschreibung, Reportage, Interview, Lexikonartikel, Broschüre, Verzeichnis, Plan, Schaubild, Werbetext (wahlweise)</p>	<p>Derselbe Text kann auf verschiedene Leser unterschiedlich wirken, d.h. die persönlichen Voraussetzungen, Möglichkeiten, Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen des einzelnen variieren, differenzieren, erweitern und vertiefen das Verständnis für den Aussagegehalt von Texten.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 7Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer

Die Schüler üben sich darin, aus Sachtexten, Sachbüchern, Nachschlagewerken u.a. Informationen zu entnehmen.

Sie verwenden aus Texten oder Medien erworbene Informationen zur Information für andere.

Sie entwickeln die Bereitschaft, aus Texten zu entnehmende Informationen als notwendig für den persönlichen Kenntniszuwachs zu erkennen und gezielt zu sammeln.

4. Umgang mit Büchern

Die Schüler teilen eigenes Leseinteresse und -verständnis mit.

Ein persönlicher Zugang der Schüler zu Texten erweitert demnach ihre Möglichkeit des "Gesprächs" mit einem Text und vergrößert so ihr Ausmaß an Orientierung in Welt und Leben.

Die Fähigkeit des persönlichen Zugangs zu Texten schafft Selbstsicherheit im Umgang mit Texten, regt zu eigengeleitetem Lesen an und tritt der Scheu vor fremd anmutenden Texten entgegen.

Informierende Texte eignen sich oft besonders gut dazu, das persönliche Leseinteresse zu wecken und Leseverständnis zu fördern.

Die Schüler stellen anderen ein Buch vor, das ihnen persönlich etwas bedeutet, und bemühen sich, ihr Leseinteresse zu verdeutlichen und zu begründen (Leseproben, Information, Inhaltsangabe, Stellungnahme).

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Umgang mit informierenden und beeinflussenden Texten</u></p> <p>Tageszeitung, Wochenzeitung, Jugendzeitschrift, Werbezeitung, Illustrierte (wahlweise)</p> <p>Die Schüler erkennen Information, Unterhaltung und Meinungsbildung als Anliegen von Zeitungen.</p> <p>Es gelingt den Schülern zunehmend sicherer, Informationen, Unterhaltungsbeiträge und Artikel zur Meinungsbildung und Beeinflussung voneinander zu unterscheiden.</p> <p>Sie vergleichen Information, Unterhaltung und Meinungsbildung in verschiedenen Presseerzeugnissen und bewerten die jeweiligen Artikel.</p>	<p>Um die Erfahrung zu gewinnen, daß Lesen für die Lebensbewältigung nützlich sein kann, sollen Schüler Texte nach persönlichen Absichten, Bedürfnissen und Interessen verwenden und Bewußtseinsbeeinflussungen durch Texte mit begründeten Einstellungen begegnen.</p> <p>Das Erkennen der Funktion verschiedener Texte im menschlichen Zusammenleben und das Ermitteln von Verfasserabsichten bilden hierzu die Grundlage.</p> <p>Zunehmend sicherer und selbständiger können die Schüler reflektieren und urteilen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Funktion eines Textes für den Leser, den Verfasser, den Hersteller (z.B. unterhaltende Bedeutung einer Jugendzeitschrift für den Leser, dagegen wirtschaftliche für Verfasser und Hersteller) - die Funktion eines Textes, die wenig offensichtlich wird (z.B. Ablenken von der Wirklichkeit bei Trivilliteratur, versteckte Wirkung in Jugendzeitschriften, aber auch Anlässe zum Nachdenken bei problemorientierten Texten) - die Übertragbarkeit von Aussagegehalten in die eigene Lebenswirklichkeit - Verfasserabsichten, die nicht offenkundig sind, weil sie bei oberflächlicher Betrachtung unerkannt bleiben (z.B. Hinweise auf Ängste, Nöte, Freuden der Menschen; Vermitteln von Einsichten,...) oder aufgrund sprachlicher und inhaltlicher Eigenart nicht gleich wahrgenommen werden (z.B. bei Witz, Satire, Karikatur ...) oder weil sie bewußtseinslenkend sein sollen (z.B. in Heftromanen, aber auch bei problemorientierten Texten).

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 8Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer

Sie untersuchen Schlagzeilen und Layout und setzen sich mit der Werbung in der Presse auseinander.

2. Umgang mit erzählenden Texten

- 2.1 Heftroman, Kriminal- und Detektivroman, Science-Fiction-Literatur, entsprechender Film
(wahlweise)

Die Schüler überprüfen Textinhalte und -aussagen auf deren Wirklichkeitsbezüge.

Sie untersuchen und bewerten Texte hinsichtlich Absicht, Wirkung und Nutzen.

Sie reagieren auf wirklichkeitsferne Texte durch Stellungnahme und Gegentexte.

Unterhaltungsliteratur begegnet dem Schüler in der Freizeit in vielen Erscheinungsformen (Heft- und Illustriertenlektüre, Fernseh- und Kinofilm). Um auf diese Art des Lese- und Erlebnisangebots angemessen reagieren zu können, sollten Jugendliche lernen, sich aus der identifizierenden Lesehaltung bewußt zu lösen, Texte zu prüfen, zu untersuchen und zu bewerten und sie zum Zwecke der Unterhaltung, nicht aber zur persönlichen Orientierung in Gebrauch zu nehmen.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>2.2 Ballade, Gedicht, Epische Kurzformen (Parabel, Sage, Anekdote u.a.), Kurzgeschichte, Erzählung (wahlweise)</p> <p>Die Schüler erschließen Aussageabsichten und erarbeiten sich ein persönliches Textverständnis.</p>	<p>Vgl. die entsprechenden Hinweise zur 5. - 7. Klassenstufe!</p>
<p>2.3 Jugendbuch, Novelle, Roman, Hörspiel, Spielfilm (wahlweise)</p> <p>Die Schüler erfassen, erörtern und verallgemeinern die Problemstellung eines Textes.</p> <p>Sie versuchen, die Verfasserabsicht einzuschätzen und in Beziehung zu setzen zur Wirkung des Textes auf sich selbst.</p>	<p>Vgl. die entsprechenden Hinweise zur 5. - 7. Klassenstufe!</p> <p>Soweit es möglich ist, sollten die Schüler auch Aufschlüsse über den Autor erlangen, um evtl. die Aussageabsicht biographisch verstehen zu können.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p data-bbox="126 343 461 469"><u>3. Umgang mit erzählenden und beeinflussenden Texten pointiert zugespitzter Art</u></p> <p data-bbox="165 492 461 624">Witz, Satire, Humoreske, Karikatur, Bildgeschichte, Cartoon, Gedicht entsprechender Prägung (wahlweise)</p> <p data-bbox="165 702 476 925">Die Schüler untersuchen die sprachlichen Darstellungsmittel und üben sich in der Fähigkeit, die Pointe zu erkennen und sich damit auseinanderzusetzen.</p> <p data-bbox="165 949 448 1070">Sie gewinnen eigene Einstellungen und begründen diese anhand der Texte.</p> <p data-bbox="165 1095 436 1252">Sie erkennen die humorvolle Darstellung als eine Möglichkeit der Wirklichkeitsbewältigung.</p>	<p data-bbox="484 492 955 583">Es empfiehlt sich, im Umgang mit den jeweiligen Texten auch deren Verwendungsbereiche zu verdeutlichen (Zeitung, Zeitschrift, Buch u.ä.).</p> <p data-bbox="484 1095 955 1161">Zur Unterstützung dieser Erkenntnis eignen sich eigene Gestaltungsversuche der Schüler.</p>

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 8Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer4. Umgang mit Sachbüchern

Die Schüler wenden
eigenes Leseverständ-
nis an.

Die Schüler beschaffen sich zu einem
selbstgewählten Thema Sachbücher und
benutzen diese zur Anfertigung einer
eigenen Darstellung (Referat, Arbeits-
mappe u.ä.).

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 9Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Umgang mit informierenden und beeinflussenden Texten

1.1 Vertrag, Gesetz, Anleitung, Erläuterung u.a. Gebrauchstexte (wahlweise)

Die Schüler erarbeiten sich Zugang zu den Inhalten von Vertrags- und Gesetzestexten u.ä. und bewältigen dabei bewußt Schwierigkeiten der sprachlichen Darstellung.

Sie versuchen, die Benutzung derartiger Texte angemessen einzuschätzen und in ihre künftige Lebenswirklichkeit einzubeziehen.

1.2 Zeitschriften

Die Schüler untersuchen und vergleichen verschiedene Zeitschriften.

Die Auswahl der Texte sollte es den Schülern ermöglichen, von den Inhalten und Aussagen Beziehungen zur eigenen Erfahrungs- und Vorstellungswelt herzustellen.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 9Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer

Sie schätzen die
Nutzanwendung ver-
schiedener Zeit-
schriften ein und
beurteilen ausge-
wählte Zeitschrif-
ten hinsichtlich
der Wirkung und
Bedeutung für das
eigene Leben.

2. Umgang mit beeinflus-
senden Texten

Gedicht, moderne Ly-
rik, konkrete Poesie,
moderne Fabel, Rede,
Kurzgeschichte, Pre-
digt, Ansprache,
Glosse
(wahlweise)

Die Schüler erarbei-
ten die Verschränkung
von Anliegen des
Autors und sprach-
licher Darstellung.

Sie ermitteln aus un-
gewohnten sprachli-
chen Verschlüsselun-
gen Aussagen, gewin-

Die in den vorangegangenen Klassen-
stufen erworbenen Kenntnisse, Gesichts-
punkte und Arbeitsweisen werden gefe-
stigt, vertieft und erweitert.

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 9

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>nen aus schwierigen Texten Erkenntnisse und versuchen, diese anderen zu verdeutlichen.</p> <p>Sie machen sich den Vorgang der Auseinandersetzung mit einem Text und die Unterschiede persönlichen Textverständnisses bewußt.</p>	
<p><u>3. Umgang mit erzählenden Texten</u></p> <p>Kurzprosa, Erzählung, Novelle, Roman, Hörspiel, Schauspiel, Spielfilm, Jugendbuch (wahlweise)</p> <p>Die Schüler lassen sich von Texten zu eigenen Gedanken, Empfindungen und Einstellungen anregen und teilen diese anderen mit.</p> <p>Sie erkennen in Texten Probleme und setzen sich damit auseinander.</p>	<p>Die Bereitschaft und Fähigkeit, Texte nach eigenen Kriterien zur persönlichen Orientierung heranzuziehen, ist die komplexeste, reifste Umgangsweise mit Texten.</p> <p>Die Schüler erarbeiten sich auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Anhaltspunkte zur Bewältigung von Lebenssituationen. Sie tragen eigenständig zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei, indem sie Texte in Gebrauch nehmen.</p> <p>Durch Prozesse des Identifizierens und Distanzierens gelingt es den Schülern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte zu schätzen und zu gebrauchen, die Aussagen über menschliche Verhaltensweisen machen, so daß sie dadurch empfindsam und aufgeschlossen für sich und andere werden - Erkenntnisse aus Texten auf sich anzuwenden, die zu Freuden, Ängsten, Konflikten, Vorurteilen und Sinneseindrücken Aussagen machen

UMGANG MIT TEXTENKlassenstufe 9

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p>Sie verstehen die in Texten dargestellten Personen und deren Handlungsweise (Fremdwahrnehmung).</p> <p>Sie befassen sich mit verschiedenen Darstellungsmitteln in Texten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - sich Texte zu erschließen, die Erkenntnis und Wissenszuwachs über gesellschaftliche Zusammenhänge gegenwärtiger und vergangener Zeiten ermöglichen - sich mit Texten vertraut zu machen, die zur Selbstsicherheit und Selbstständigkeit der Schüler im mitmenschlichen Zusammenleben beitragen - die Entscheidung über die Auswahl von Texten aus dem vielfältigen Textangebot ihrer Umwelt bewußt und nach eigenen Kriterien zu fällen.
<p><u>4. Umgang mit einem Theaterstück</u></p> <p>Die Schüler lesen, besprechen, hören und sehen (soweit möglich) ein Bühnenspiel.</p>	<p>Die Schüler eröffnen sich einen persönlichen Zugang zu einem Theaterstück und möglichst auch zu einer Bühnenaufführung.</p>

SPRACHÜBEN - SPRACHBETRACHTENDidaktische Hinweise

Sprachübungen und Sprachbetrachten sollen dem Schüler helfen, Äußerungen und Texte besser zu verstehen und seine eigenen sprachlichen Mittel bewußter einzusetzen. Somit hat dieses Lernfeld dienende Funktion.

Der Lehrplan vermeidet eine einseitige Festlegung auf ein bestimmtes, systematisches Sprachbeschreibungsmodell.

Dem Deutschlehrer bleibt es überlassen, ob er die Ziele in zusammenhängenden Unterrichtseinheiten und/oder in Verbindung mit anderen Lernfeldern erreichen will. In jedem Fall sollen Sprachübungen und Sprachbetrachten von der Sprachverwendung ausgehen. Übungen mit isolierten, inhaltsarmen Formen sind zu vermeiden. Es geht vielmehr darum, daß die Kenntnisse über die Strukturen zur situationsangemessenen, normgerechten Sprachverwendung führen.

Sprachliche Themen sollen nach Möglichkeit zusammen mit ihren Funktionen im Textzusammenhang geklärt werden.

Übergeordnete Ziele

Die Schüler sollen lernen,

- die Sprache, die ihnen durch den Gebrauch längst vertraut ist, zunehmend aufmerksamer zu betrachten und die sprachlichen Mittel bewußt auszuwählen, damit sie sich gezielt ausdrücken können
- die situativen Bedingungen des Sprechens zu erkennen und zunehmend sicherer zu berücksichtigen
- die Funktion und die Struktur von Texten, Sätzen und Wörtern mit Hilfe von operationalen Verfahren zu durchschauen
- Sprache und Sprechweisen unter sprachkundlichen Fragestellungen zu betrachten.

Lernerfolgskontrolle

Bei der Bewertung mündlicher Schülerleistungen ist neben dem angemessenen Sprachgebrauch auch die sinnvolle Verwendung grammatischer Benennungen in sachlich gerechtfertigten Zusammenhängen zu berücksichtigen. Außerdem ist die Fähigkeit des selbständigen, experimentierenden Umgehens mit sprachlichen Elementen zu bewerten. Um grammatisches Verständnis festzustellen, können zur Objektivierung der Deutschnote auch schriftliche Lernerfolgskontrollen durchgeführt werden. Dabei ist aber zu vermeiden, daß lediglich formales Wissen oder Termini abgefragt werden.

SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTENKlassenstufe 5

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Textlehre</u></p> <p>Die Schüler erkennen, daß Texte gegliedert sind.</p> <p>Sie können die Gliederungseinheiten von Texten sprechend und lesend nachvollziehen.</p> <p>Sie bemühen sich, eigene Texte zu gliedern.</p>	<p>Texte sind in der Regel in Sinnabschnitte gegliedert. Die Gliederungseinheiten können durch lautes Lesen, durch Zusammenfassen der Aussage bewußt gemacht werden. Die Gliederung eigener Texte soll angebahnt werden.</p>
<p><u>2. Satzlehre</u></p> <p>Die Schüler erkennen Aussagen, Fragen, Aufforderungen und Aufrufe.</p> <p>Sie setzen Satzschlußzeichen gemäß ihrer Schreibabsicht.</p> <p>Sie gliedern Sätze durch Umstellen der Satzglieder.</p> <p>Sie erkennen Form und Funktion des Prädikates.</p> <p>Sie erkennen Form und Funktion des Subjektes.</p>	<p>Die Redeabsicht ist nicht an eine bestimmte Satzart mit formaler Kennzeichnung (Satzschlußzeichen, Wortstellung oder bestimmte Signalwörter) gebunden.</p> <p>Satzglieder werden durch Umstellen ermittelt. Dabei wird die Platzfestigkeit des Prädikates im Aussagesatz erkennbar. Das Subjekt kann mit Hilfe der Ersatz-, Frage-, Infinitiv- oder Singularprobe erarbeitet werden.</p>
<p><u>3. Wortlehre/Wortkunde</u></p> <p>Die Schüler erkennen Form und Funktion des Verbs, des Nomens und des Adjektivs.</p> <p>Sie können Zusammensetzungen finden und bilden.</p> <p>Sie können zu einem Wortstamm mehrere Wörter finden (Wortfamilien).</p> <p>Sie gehen der Bedeutung von Wörtern und Wendungen nach.</p>	<p>In Verbindung mit dem Lernfeld SPRECHEN UND SCHREIBEN "Finde das treffende Adjektiv ...", Wortfeldübungen</p> <p>In Verbindung mit dem Lernfeld RECHTSCHREIBUNG</p>

SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTENKlassenstufe 6

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Textlehre</u></p> <p>Die Schüler erkennen, daß die Sätze in Texten miteinander verknüpft sind.</p> <p>Sie verknüpfen Sätze in eigenen Texten zunehmend bewußter.</p> <p>Sie variieren Satzanfänge beim Sprechen und Schreiben.</p>	<p>Durch Reihung, Über-/Unterordnung von Sätzen und durch Verwendung von Konjunktionen wird eine bestimmte gedankliche Verbindung ausgedrückt. Mit Hilfe der Er-satzprobe (Austauschen von Glied-satz und Satzglied) können die Schüler erkennen, daß Texte verständlicher gemacht werden können.</p>
<p><u>2. Satzlehre</u></p> <p>Die Schüler erkennen Form und Funktion der Objekte (Akkusativobjekt, Dativobjekt) und der adverbialen Bestimmungen.</p> <p>Sie erkennen Form und Funktion der Erzählzeiten (Präsens, Präteritum, Perfekt).</p> <p>Sie verwenden die angemessenen Erzählzeiten oder andere sprachliche Mittel bei der zeitlichen Festlegung ihrer Äußerungen.</p>	<p>Die Unterscheidung und Kennzeichnung der Objekte durch Umstellen und Ersetzen muß durch vielfältige Sprachübungen und Sprachspiele ergänzt werden, in denen die Schüler den normgerechten Gebrauch anwenden</p> <p>(auch in Verbindung mit dem Lernfeld SPRECHEN UND SCHREIBEN).</p>
<p><u>3. Wortlehre/Wortkunde</u></p> <p>Die Schüler erkennen das grammatische Geschlecht bei Nomen sowie Singular und Plural.</p> <p>Sie erkennen Begleiter (bestimmte und unbestimmte Artikel) und Stellvertreter (Pronomen).</p> <p>Sie erfassen inhaltliche Beziehungen zwischen Wörtern.</p>	<p>Personalpronomen werden häufig als Mittel der Verknüpfung von Sätzen zur Vermeidung der Wiederholung von Nomen verwendet.</p>

SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTENKlassenstufe 7

In der Klassenstufe 7 treten keine neuen Inhalte und Ziele hinzu. Die Schüler üben und vertiefen den operationalen Umgang mit sprachlichen Einheiten auf der Ebene der Texte, Sätze und Wörter. Sie wenden die in der 5. und 6. Klassenstufe erworbenen Kenntnisse über Verknüpfungen, Satzarten, Tempora, Satzglieder, Wortarten und Wortbildung beim Sprechen, Schreiben und beim Verstehen von Texten an. Das Sprachüben bildet den Schwerpunkt dieses Schuljahres.

SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTENKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Textlehre</u></p> <p>Die Schüler lernen, daß die gesprochene Sprache zum Unterschied zur geschriebenen Sprache mit anderen sprachlichen Mitteln auskommt.</p> <p>Sie üben, Gestik, Mimik und Stimmführung in geschriebenen Texten zu versprachlichen.</p> <p>Sie verknüpfen Sätze in eigenen Texten.</p>	<p>Der Vergleich von gesprochenen und geschriebenen Texten zum gleichen Sachverhalt (z.B. Hörspiel, Erzählung) zeigt, daß der Sprecher sich nichtsprachlicher Verständigungsmittel bedienen kann.</p>
<p><u>2. Satzlehre</u></p> <p>Die Schüler üben die korrekte Zeichensetzung bei Gliedsätzen.</p> <p>Sie üben den richtigen Kasusgebrauch nach Präpositionen.</p> <p>Sie erweitern vollständige Sätze, um bestimmte Redeabsichten zu verwirklichen.</p> <p>Sie erkennen durch Erweitern, Wegstreichen und Umstellen (Umformen) die Attribute im Satz und die damit verbundene Bedeutungs-differenzierung in Texten. Sie verwenden die gebräuchlichsten Formen der Attribute je nach Rede(Schreib-)absicht.</p> <p>Sie lernen Funktion und Struktur der indirekten Rede kennen und üben die Verwendung sowie die korrekte Zeichensetzung.</p>	<p>Der Gebrauch des Modus in der indirekten Rede soll durch Beispiele mit einfachen Konjunktivformen geübt werden. In der indirekten Rede müssen die Pronomen auf den Standpunkt des Berichtenden bezogen werden.</p> <p><u>Beispiel:</u> Der Trainer riet der Sportlerin, sich nicht zu schonen, vielmehr müsse sie ihre Anstrengungen verdoppeln.</p>

SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTENKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p data-bbox="146 299 442 323"><u>3. Wortlehre/Wortkunde</u></p> <p data-bbox="211 332 572 419">Die Schüler erschließen die Bedeutung von Fremdwörtern aus dem Textzusammenhang oder aus Lexika.</p> <p data-bbox="211 431 572 518">Sie üben, die gebräuchlichsten notwendigen Fremdwörter zu verstehen und anzuwenden (z.B. Fachtermini).</p> <p data-bbox="211 723 572 811">Die Schüler gehen dem (historischen) Bedeutungswandel von Wörtern und Redewendungen nach.</p>	<p data-bbox="596 431 956 475">Gründe für den Gebrauch von Fremdwörtern:</p> <ol data-bbox="596 487 1023 700" style="list-style-type: none"> <li data-bbox="596 487 1023 555">1. Fremdwörter sind nicht durch deutsche Wörter ersetzbar (Fachausdrücke); <li data-bbox="596 566 1023 700">2. Fremdwörter dienen der Unterscheidung bzw. Absonderung des Sprechers von anderen Gruppen und/oder sollen Eindruck machen (Gruppensprache/Werbesprache). <p data-bbox="636 723 994 768">In Verbindung mit dem Lernfeld UMGANG MIT TEXTEN</p>

SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTENKlassenstufe 9

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Textlehre</u></p> <p>Die Schüler erkennen in Sprachhandlungssituationen Fach- und Gruppensprache sowie Mundart und Hochsprache.</p> <p>Sie verwenden in eigenen Texten Fachsprache und Gruppensprache zunehmend situationsangemessen.</p> <p><u>2. Satzlehre</u></p> <p>Die Schüler erkennen Funktion und Struktur des Passivs.</p> <p>Sie wenden das Passiv in eigenen Texten angemessen an.</p> <p><u>3. Wortlehre/Wortkunde</u></p> <p>siehe Klassenstufe 8</p> <p>Wiederholung und Vertiefung.</p>	<p>Verständigungsschwierigkeiten beruhen häufig auf der Verwendung von Gruppen- und Fachsprachen. Die Analyse gestörter Verständigung kann Mißverständnisse vermeiden helfen.</p> <p>In Passivkonstruktionen wird oft auf die Aussage über den Träger bzw. Urheber des Geschehens verzichtet. Gründe dafür können sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Träger oder Urheber des Geschehens ist unwesentlich oder allgemein bekannt. 2. Der Träger oder Urheber soll bewußt unerwähnt bleiben. 3. Der Träger oder Urheber ist unbekannt. <p>(<u>Texte:</u> z.B. Ordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen, Werbung, politische Rede, Spielanweisung, Gebrauchsanweisung)</p>

RECHTSCHREIBUNGDidaktische Hinweise

Die Struktur der deutschen Orthographie kann in ihren Grundzügen einsichtig gemacht werden. Der Rechtschreibunterricht geht deshalb über das bloße Einschleifen eines Grundwortschatzes und die Behandlung isolierter Rechtschreibfälle hinaus. Dem Schüler werden in einem systematischen Aufbau Einsichten in die Struktur der Rechtschreibung vermittelt, damit orthographisches Einzelwissen in größere Zusammenhänge eingebunden und so besser übertragen und behalten werden kann.

Die Struktur der deutschen Orthographie ist im wesentlichen bestimmt durch

- das semantisch-etymologische Prinzip
- das phonologische Prinzip.

Der Rechtschreibunterricht verfolgt vorrangig vier didaktische Anliegen:

- Üben und Sichern der Schreibung eines stufengemäßen Grundwortschatzes
- Aktivieren des semantisch-etymologischen Sprachwissens (Arbeit mit Morphemen, d.h. Wortbausteinen und ihren Bedeutungen)
- Festigen der Fähigkeit zum bewußten Erkennen und Unterscheiden der Phoneme
- Erlernen und Anwenden von Verteilungsregeln (Regeln für die Zuordnung von Graphemen zu Phonemen, Schriftzeichen zu Lauten bzw. Lautklassen).

Einige Teilbereiche der Rechtschreibung

- die Groß- und Kleinschreibung
- die Zusammen- und Getrennschreibung
- die Zeichensetzung

sollen in enger Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN UND SPRACHBETRACHTEN behandelt werden.

Der Erlass des Kultusministers zur Förderung von Schülern mit Leserechtschreibschwäche (Legasthenie-Erlass) in der jeweils gültigen Fassung ist zu beachten.

Die Ziele des Lernfeldes RECHTSCHREIBUNG in der Hauptschule sind auf Wiederholung und Festigung der in der Grundschule behandelten Inhalte und deren Erweiterung und Einbindung in größere Zusammenhänge ausgerichtet.

Ihre Realisierung erfolgt spiralcurricular systematisch nach dem Prinzip der Wiederaufnahme und Vertiefung. Grundsätzlich soll die Richtigschreibung in allen Unterrichtsfächern beachtet und gefördert werden.

Übergeordnete Ziele

Die Schüler sollen

- die Notwendigkeit der Rechtschreibung einsehen und sich ständig um eine normgerechte Schreibung bemühen
- ihren Grundwortschatz allmählich erweitern und dessen Schreibung festigen
- ihre Rechtschreibung mit Hilfe erlernter Methoden (visuell, auditiv, sprach- und schreibmotorisch) sowie anderer Mittel (Wörterbuch, Nachschlagewerke) selbständig kontrollieren
- ihr Sprachwissen für die Rechtschreibung (z.B. Unterscheidung von Phonemen, Wortverwandtschaften) nutzen
- gelernte Rechtschreibregeln und -hilfen beachten und sie zunehmend selbständig handhaben
- ihre Rechtschreibung durch stilles und lautes Lesen, Ab-, Auf- und Nachschreiben festigen

- ihre Rechtschreibung durch eindeutig lesbare Schrift fördern.

Lernerfolgskontrolle

In den Klassenstufen 5 bis 7 sind 8 bis 10, in den Klassenstufen 8 und 9 sind 6 bis 8 Diktate zu schreiben.

Wie bei allen schriftlichen Arbeiten gilt auch für das Diktat, Fehler von vornherein zu vermeiden, damit sich Falschschreibungen nicht unnötig verfestigen. Deshalb müssen den Diktaten eine Reihe von Übungen vorausgehen, in denen einzelne Wörter oder schwierige Teile des späteren Diktattextes intensiv geübt werden. Dies geschieht z.B. durch:

- Auf- und Abschreiben von Wörtern und Sätzen
- Kurzdiktate im Anschluß an erarbeitete Stoffe
- Arbeit mit Wörterkarten, -listen und -büchern
- Partnerdiktate
- Diktate, bei denen die Schüler die Rechtschreibung erfragen bzw. nachschlagen
- Übungen mit Wortbausteinen und Wortfamilien.

Länge und Schwierigkeit eines Diktates, die Anzahl und der Umfang der vorbereitenden Übungen sollen die Leistungsfähigkeit der Klasse berücksichtigen und in der Planung so bemessen werden, daß - ohne Einbeziehung der Ergebnisse von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bzw. förmlich anerkannter Lese-Rechtschreibschwäche - voraussichtlich ein Fehlerdurchschnitt der Klasse von 5 bis 6 Fehlern erreicht werden kann.

Schüler, die einen erheblichen Leistungsrückstand in der Rechtschreibung zeigen, sind durch zusätzliche Übungen zu stützen und zu fördern und sollten nur einen Teil des Diktates mitschreiben. Leistungsfähige Schüler sind durch zusätzliche Angebote stärker zu fördern.

Unter Berücksichtigung des Leistungsstandes der jeweiligen Lerngruppe sind folgende Richtwerte für den Umfang der Diktate anzustreben:

Klassenstufe 5:	100 Wörter
Klassenstufe 6:	120 Wörter
Klassenstufe 7:	120 Wörter
Klassenstufe 8:	130 Wörter
Klassenstufe 9:	140 Wörter

Zur Beurteilung der Rechtschreibleistung der Schüler können auch die Leistungen in anderen schriftlichen Aufgaben und Arbeiten herangezogen werden.

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 5

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Zuordnen von Schriftzeichen zu Lauten</u></p> <p><u>Vokale</u></p> <p>Die Schüler erkennen und beachten die Schreibweisen von Lang- und Kurzvokalen.</p> <p><u>Konsonanten</u></p> <p>Die Schüler erkennen und beachten die Schreibweise von Konsonanten</p>	<p>Die Schüler wenden Hilfen und Regeln für die Zuordnung von Schriftzeichen zu Lauten hörend und schreibend an.</p> <p>Sie erfassen, daß die Kürze des Vokals durch den doppelt geschriebenen Konsonanten oder durch Konsonantengruppen gekennzeichnet sein kann.</p> <p>Sie unterscheiden die Zeichen für gleich und ähnlich klingende Vokale in der Schreibung.</p> <p>Sie erkennen die Unterschiede zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten.</p> <p>Sie begründen die Schreibweise von Konsonanten im Auslaut.</p> <p>Gerade die Schreibvarianten im Auslaut lassen sich nicht durch Hören allein, sondern durch Rückführung auf die Wortbedeutung bzw. auf Wortveränderungen erkennen.</p> <p>Sie erkennen und beachten die Schreibweisen der s-Lautung (stimmhaft und stimmlos).</p>

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 5

<u>Inhalte/Ziele</u>	<u>Hinweise für den Lehrer</u>
<p><u>2. Wortbausteine</u></p> <p>Die Schüler erfassen und beachten Wortbausteine als Rechtschreibprinzip.</p>	<p>Wortbausteine gliedern sich in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stamm: <u>fahren</u> - Endung: <u>fährst</u> - Wortbildung: <u>be</u> <u>fahr</u> <u>bar</u>. <p>Die Schüler erkennen die Gleichschreibung von Wortbausteinen (<u>fahren</u>, <u>Zufahrt</u>).</p> <p>Sie erkennen Gleich- und Ähnlichschreibung von Wortbausteinen durch Umleitung (<u>fahren</u> - <u>Fähre</u>), Ableitung (<u>täglich</u> - <u>Tag</u>) und Verlängerung (<u>Rand</u> - <u>Ränder</u>).</p> <p>Sie erkennen und unterscheiden wortspezifische Wortbausteine, die Groß- und Kleinschreibung anzeigen (z.B. für Nomen: <u>-heit</u>, <u>-keit</u>, <u>-ung</u>, <u>-nis</u>, <u>-schaft</u>, ...; für Adjektive: <u>-ig</u>, <u>-isch</u>, <u>-lich</u>, <u>-haft</u>, ...).</p> <p>Sie bauen Wörter mit Wortbausteinen und erkennen dabei Bedeutungsänderungen im Wort (z.B. <u>befahrbar</u> - <u>unbefahrbar</u>; <u>beachten</u> - <u>mißachten</u>; <u>beladen</u> - <u>entladen</u>).</p>
<p><u>3. Umgang mit dem Rechtschreibwörterbuch</u></p> <p>Die Schüler üben sich im Gebrauch des Rechtschreibwörterbuchs. Sie benutzen das Wörterbuch bei der Fehlerbearbeitung.</p>	<p>Übungen zum Gebrauch des Rechtschreibwörterbuchs sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wörter nach dem Alphabet ordnen - Wörter aufsuchen, die den gleichen Baustein haben - die Schreibung von Wörtern im Wörterbuch überprüfen - Wörter schnell im Wörterbuch finden - die Trennung von Wörtern nachschlagen - Auskünfte verstehen, die das Wörterbuch gibt. <p>Es empfiehlt sich, die Rechtschreibwörterbücher für alle Schüler im Klassenraum zum ständigen Gebrauch bereitzustellen.</p>

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 5

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>4. Silbentrennung</u></p> <p>Die Schüler lernen, Wörter nach Silben zu trennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trennung nach Sprechsilben - Trennung bei Doppelkonsonanten. 	
<p><u>5. Zeichensetzungen</u></p> <p>Die Schüler beachten die Zeichensetzung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzschlußzeichen - Aufzählungen - direkter Rede. 	<p>Satzzeichen dienen der Gliederung eines Textes und bieten Lese- und Verstehenshilfen.</p> <p>Die Schüler wählen auch in eigenen Texten die Satzschlußzeichen richtig.</p> <p>Sie kennen und beachten das Komma bei Aufzählungen (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN / SPRACHBETRACHTEN).</p> <p>Sie setzen die Zeichen der direkten Rede (Komma, Doppelpunkt, Anführungsstriche) bei voran- und nachgestelltem Begleitsatz.</p>
<p><u>6. Großschreibung</u></p> <p>Die Schüler gewinnen zunehmend Sicherheit in der Großschreibung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzanfängen - Nomen und Anredepronomen - Schreibung nach dem Doppelpunkt. 	<p>Die Schüler wissen, daß Satzanfänge groß geschrieben werden.</p> <p>Sie beachten den direkt vorangestellten Artikel als Hinweis auf die Großschreibung nominalisierter Verben und Adjektive.</p> <p>Sie beachten die Großschreibung bei direkter Rede nach dem Doppelpunkt.</p>

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 6Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer

1. Zuordnen von Schrift-
zeichen zu Lauten

Vokale

s. Klassenstufe 5

Konsonanten

s. Klassenstufe 5

Die Schüler üben die geläufigen Wörter mit Doppelvokal, mit -ieh- und -ih- ein.

Die Schüler verstehen, erklären und beachten die Schreibweise von das - daß (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN / SPRACHBETRACHTEN).

2. Wortbausteine

Die Schüler wenden ihre Kenntnisse über Wortbausteine bei der Schreibung an:

- gleiche Wortbausteine

Die Schüler erkennen die Gleichschreibung gleicher Wortbausteine (ziehen, Ausziehtisch, Ziehung) und die Ähnlichschreibung in Wortfamilien (lachen, Gelächter).

- Wortbausteine mit wechselnder Lautung

Sie erkennen die Beibehaltung der Gleichschreibung trotz wechselnder Aussprache (Hände - Hand; heben - hebt).

- Wortbausteine mit dem Längezeichen h

Sie erkennen die Gleichschreibung von Wortbausteinen mit bezeichneter Länge.

- Wortbausteine mit doppelt geschriebenen Konsonanten

Sie erkennen die Gleichschreibung von Wortbausteinen mit bezeichneter Kürze.

- Wortbildungs-Bausteine

Sie erkennen und beachten die Schreibung von Wortbildungsbausteinen (ent-, ver-, ge-, vor-, ab-, an-, -lich, -ig, -end, ...).

- Gliederung nach Wortbausteinen

Sie lernen, zusammengesetzte Wörter sinnvoll nach Bausteinen zu gliedern (Spar/gelder, Land/eier, un/voll/ständ/ig).

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 6

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>3. Umgang mit dem Rechtsschreibwörterbuch</u></p> <p>s. Klassenstufe 5</p>	<p>Die Schüler üben sich in die Systematik (Leitwörter, Ober- und Unterbegriffe, Abkürzungen, ...) des Rechtsschreibwörterbuchs ein.</p>
<p><u>4. Silbentrennung</u></p> <p>Die Schüler trennen Wörter nach Silben. Sie beachten dabei die Besonderheiten der Trennung bei st - ck - ß.</p>	
<p><u>5. Zeichensetzung</u></p> <p>Die Schüler beachten die Zeichensetzung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzreihen - Satzgefügen - direkter Rede 	<p>Damit die Schüler die Satzzeichen entsprechend der Schreibabsicht in ihren eigenen Texten sinnvoll nutzen können, müssen Hilfen, Regeln und Übungen ständig wiederholt werden.</p> <p>Sie setzen das Komma in Satzreihen.</p> <p>Sie setzen das Komma im Satzgefüge. Für Schüler dieser Altersstufe ist es schwierig, die unterschiedlichen Formen des Gliedsatzes zu erkennen. Einfache Gliedsätze können mit Hilfe der operationalen Verfahren gefunden werden (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN / SPRACHBETRACHTEN).</p> <p>Sie lernen und beachten die Zeichen der direkten Rede bei eingeschobenem Begleitsatz.</p>
<p><u>6. Großschreibung</u></p> <p>s. Klassenstufe 5</p>	

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 7Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer1. Zuordnen von Schriftzeichen zu Lauten

Die Schüler erweitern und vertiefen die bisher erworbenen Kenntnisse.

2. Wortbausteine

Die Schüler erweitern und vertiefen die bisher erworbenen Kenntnisse.

Sie erkennen die Unterscheidungsschreibung nichtgleicher Wortbausteine (tot - Tod; Bund - bunt; Moor - Mohr).

Sie gliedern Zusammensetzungen in Wortbausteine.

3. Umgang mit dem Rechtschreibwörterbuch

Die Schüler üben sich im stetigen Gebrauch des Rechtschreibwörterbuchs und wenden dabei die bisher erworbenen Fähigkeiten an.

Die Schüler benutzen das Rechtschreibwörterbuch zunehmend selbständiger als Hilfsmittel bei der Bewältigung von Schreibaufgaben.

4. Groß- und Kleinschreibung

Die Schüler wenden Hilfen bei den wichtigsten Fällen der Großschreibung an.

Operationale Verfahren, wie Erweitern, Weglassen und Ersetzen, sind geeignete Lösungshilfen zum Erkennen von Nomen (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN / SPRACHBETRACHTEN).

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 7Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer5. Zusammen- oder Getrennt-
schreibung

Die Schüler erkennen und beachten die Schreibung einfacher Zusammensetzungen:

- zusammengesetzte Nomen
- zusammengesetzte Verben

6. Zeichensetzung

Die Schüler wenden die erlernten Regeln bei der Zeichensetzung in eigenen Texten an.

Sie achten auf die Verwendung von

- Semikolon
- Gedankenstrich
- runden Klammern

und üben sich in deren Gebrauch ein.

7. Fremdwörter

Die Schüler erkennen geläufige Fremdwörter an ihrer Aussprache, Beugung und Schreibung.

Eine geeignete Lösungshilfe zum Erkennen der Zusammen- bzw. Getrenntschreibung ist z.B. die Klangprobe (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN / SPRACHBETRACHTEN).

Sie prägen sich die Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern ein. Sie schlagen Fremdwörter in Wörterbüchern nach (Bedeutung, Schreibweise) (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN / SPRACHBETRACHTEN):

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 8

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<p><u>1. Zuordnen von Schriftzeichen zu Lauten</u> s. Klassenstufen 5 - 7</p>	
<p><u>2. Wortbausteine</u> s. Klassenstufen 5- 7</p>	
<p><u>3. Umgang mit dem Rechtschreibwörterbuch</u></p>	<p>Es muß für den Schüler selbstverständlich werden, das Rechtschreibwörterbuch zu benutzen.</p>
<p><u>4. Groß- und Kleinschreibung</u> Die Schüler beachten die Groß- und Kleinschreibung</p>	<p>Die Auswahl der zu übenden Wörter beschränkt sich auf geläufige Fälle der Groß- und Kleinschreibung. Dazu gehört auch die Schreibung von Zeitangaben.</p>
<p><u>5. Zusammen- oder Getrenntschreibung</u> Die Schüler beachten die Zusammen- oder Getrenntschreibung.</p>	<p>Sie üben die Zusammenschreibung geläufiger Wörter mit übertragener Bedeutung. Sie lernen die Anwendungsmöglichkeiten des Bindestrichs kennen. Sie erkennen die Regeln für die Schreibung von Straßennamen und wenden sie an.</p>
<p><u>6. Zeichensetzung</u> Die Schüler wenden die erlernten Regeln bei der Zeichensetzung in eigenen Texten an.</p>	<p>Sie beachten die Zeichensetzung bei indirekter Rede (in Verbindung mit dem Lernfeld SPRACHÜBEN/SPRACHBETRACHTEN)</p>

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 8

<u>Inhalte/Ziele</u>	<u>Hinweise für den Lehrer</u>
<p><u>7. Fremdwörter</u></p> <p>Die Schüler üben und festigen die richtige Schreibung geläufiger Fremdwörter.</p>	<p>Die Trennung von Fremdwörtern ist zu vermeiden und kann in der Regel nur durch Nachschlagen im Wörterbuch richtig ermittelt werden.</p>

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 9

Inhalte/Ziele	Hinweise für den Lehrer
<u>1. Zuordnen von Schriftzeichen zu Lauten</u> s. Klassenstufen 5 - 8	
<u>2. Bausteine</u> s. Klassenstufen 5 - 8	
<u>3. Arbeit mit Nachschlagewerken</u> Die Schüler üben sich im sicheren Umgang mit Nachschlagewerken.	Sie gehen zunehmend sicherer mit der Systematik (Leitwörter, Ober- und Unterbegriffe, Abkürzungen, ...) von Nachschlagewerken um. Sie lernen den Duden kennen. Bis zum Abschluß der Schulzeit sollten die Schüler in der Lage sein, nicht nur die Schreibung von Wörtern und die Regeln für die Zeichensetzung nachzuschlagen, sondern auch Worterklärungen selbständig zu entschlüsseln.
<u>4. Groß- und Kleinschreibung</u> s. Klassenstufen 5 - 8	
<u>5. Zusammen- oder Getrennschreibung</u> s. Klassenstufen 5 - 8	
<u>6. Zeichensetzung</u> s. Klassenstufen 5 - 8 Infinitivsätze	Die Schüler machen sich bewußt, daß die Zeichensetzung ein Mittel ist, Aussageabsicht und Verstehensfähigkeit zu unterstützen. Sie beachten die Zeichensetzung bei Infinitivsätzen.

RECHTSCHREIBUNGKlassenstufe 9Inhalte/ZieleHinweise für den Lehrer7. Fremdwörter

Die Schüler prägen sich die Schreibung häufig verwendeter Fremdwörter ein.

Damit sie Fremdwörter nachschlagen können, müssen sie die unterschiedliche Schreibung gleich- oder ähnlinklingender Laute in Fremdwörtern kennen.

8. Rechtschreibung im Wandel

Die Schüler erkennen durch Vergleiche von älteren und heutigen Schreibungen, daß sich die Rechtschreibung gewandelt hat.

Anhang Kommentierter Katalog grammatischer Termini*)**VORBEMERKUNG**

Bei der Erstellung dieses Katalogs wurde von folgenden Grundüberlegungen ausgegangen:

- (1) Es muß ein Kompromiß auf möglichst breiter Basis gefunden werden, der aber weitere Entwicklungsmöglichkeiten erlaubt. Bei allem Streben nach Vereinheitlichung muß die Möglichkeit für Unterrichtsversuche erhalten bleiben; ein völliger Rückzug auf überholte Positionen sollte vermieden werden.
- (2) Eine Festlegung auf ein Grammatikmodell ist bei dem augenblicklichen Stand der fachwissenschaftlichen und didaktischen Diskussion nicht möglich.
- (3) Die lateinischen Grammatiktermini bilden wegen ihrer internationalen Geltung die Ausgangsbasis, sie bedürfen jedoch einer einheitlichen Interpretation.
- (4) Eine Verbindung zu den in den Fremdsprachen verwendeten Termini sollte möglichst hergestellt werden.
- (5) Der Katalog soll vor allem als Leitlinie für die Unterrichtspraxis gelten, und die getroffenen Kompromisse sind unter diesem Gesichtspunkt zu sehen. Fachwissenschaftliche Aspekte werden berücksichtigt, ein Anspruch auf allgemeine fachwissenschaftliche Anerkennung wird jedoch nicht erhoben.

*) Nachdruck aus dem Lehrplan Deutsch Orientierungsstufe von 1976.

1. Lautlehre und Rechtschreibung

Anlaut

Inlaut

Auslaut

Vokal (lang, kurz) / Diphthong

Konsonant (stimmhaft, stimmlos) / Affrikata

Umlaut

Silbe

Akzent

Intonation

Minimalpaar

Phonem

Die aufgeführten phonetischen bzw. phonologischen Termini sind in enger Verbindung mit Problemen der Rechtschreibung zu sehen, auf eine ausdrückliche Trennung zwischen Laut (Lautklassen) und Buchstabe (Buchstabenklassen) wird hingewiesen.

Die häufig in Sprachbüchern gebrauchten Termini „Dehnung“ und „Schärfung“ in Verbindung z.B. mit der h-Schreibung bzw. der Doppelschreibung von Buchstaben sind völlig mißverständlich und daher möglichst zu vermeiden.

Zeichensetzung:

Punkt,

Semikolon,

Komma,

Fragezeichen,

Ausrufezeichen,

Doppelpunkt,

Gedankenstrich,

Bindestrich,

Trennungszeichen,

Anführungszeichen,

Apostroph oder Auslassungszeichen,

Klammern.

2. Wortlehre

Wort

Stamm¹⁾,
Präfix,
Suffix,
Flexionsendungen.

Morphem

Zusammensetzung

Bestimmungswort/Grundwort

Ableitung

2.1 Die Wortarten

Nomen (Pl. Nomen)

Dieser Bereich umfaßt die Formenlehre und die Wortbildungslehre.

Trotz seiner Uneinheitlichkeit wird der Terminus „Wort“ weiterhin beibehalten, wie das auch in der Sprachwissenschaft überwiegend der Fall ist.

Die lateinischen Termini *Präfix* und *Suffix* werden den entsprechenden deutschen „Vorsilbe“ und „Nachsilbe“ vorgezogen, da letztere mißverständlich sind: es handelt sich um Formelemente, nicht um lautliche Einheiten.

Der Terminus *Morphem* sollte als Oberbegriff für obige Termini nur dann eingeführt werden, wenn er sich in einen größeren systematischen Zusammenhang (z.B. einen linguistischen Unterrichtsversuch zur Phonologie, Morphologie, Syntax) einordnet.

umfaßt Präfigierung und Suffigierung

Dieser Terminus wird aus folgenden Gründen dem Terminus *Substantiv* vorgezogen:

- (1) Weiterer Gebrauch in den Termini *Nominalgruppe* und *Pronomen*
- (2) Möglichkeit der Verwechslung von *Substantiv* und *Subjekt*
- (3) Ähnliche Termini in der Fremdsprache (englisch: noun, französisch: le nom)

Eine weitere Subklassifikation (z.B. Eigenname, Gattungsname, Konkreta, Abstrakta) ist fakultativ.

¹⁾ Stamm = der Teil eines Worts, der nicht Präfix, Suffix, Flexionsendung ist.

*Deklination des Nomens:**Deklinationenklassen:*

stark, schwach, gemischt

Numerus: Singular, Plural

Kasus: Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv

Genus: Maskulinum, Femininum, Neutrum

notwendige Unterscheidung zwischen grammatischem Genus und natürlichem Geschlecht, deshalb sind die deutschen Termini „männlich“, „weiblich“, „sächlich“ mißverständlich.

*Verb (Pl. Verben)**Hilfsverben* (sein, werden, haben)für die Konjugation benötigt
(z.B. Tempusformen)*Modalverben*

(können, müssen, dürfen, wollen etc.)

*Vollverben**Sein-Verben*

(sein, werden, scheinen, bleiben, heißen etc.)

*Konjugation des Verbs:*starke, schwache, gemischte Verben
(Ablaut)*Personalform**Infinitivform* (Infinitiv, Partizip I, II)*Tempus* (Pl. Tempora)

Präsens

Präteritum¹⁾

Futur I

Perfekt

Plusquamperfekt

(Futur II)

Notwendige Unterscheidung zwischen grammatischem Tempus und einem außersprachlichen Zeitbegriff, daher ist der deutsche Terminus *Zeiten* mißverständlich und möglichst zu vermeiden.

Der unterschiedliche Gebrauch der Tempusformen in den verschiedenen Sprachen ist zu beachten und am besten komparativ zu behandeln (z.B. Perfekt bzw. Präteritum im Deutschen, Englischen, Lateinischen und später Französischen).

Die Reihenfolge der Tempora wurde nur nach formalen Gesichtspunkten getroffen (einfache — zusammengesetzte Tempora).

¹⁾ Nicht „Imperfekt“: dieser Terminus ist mißverständlich, wird außerdem oft mit „Imperativ“ verwechselt.

Modus:

Indikativ

Konjunktiv

Imperativ

*Aktiv — Passiv**transitive, intransitive Verben**Adjektiv**flektiert — unflektiert**Komparation**Positiv (Grundform)**Komparativ**Superlativ**Begleiter und Stellvertreter des Nomens*

die deutsche Bezeichnung „Vergleichsformen“ ist besser als „Steigerungsformen“

Diese von Glinz eingeführten und von der Duden-Grammatik übernommenen Termini stehen für eine Sammelklasse. Sie werden vorgeschlagen, weil sie auch in viele Sprachbücher Eingang gefunden haben und daher weitgehend bekannt sein dürften. Folgende Probleme treten in Verbindung damit auf:

- (1) Es handelt sich um keine lat. Termini. Die z.T. verwendeten Termini *Determinans* und *Pronomen* sind zu wenig bekannt bzw. mißverständlich bei einer weiteren Subklassifikation (z.B. Possessivpronomen als Begleiter). Der neuerdings von Glinz gebrauchte Terminus *Pronomen* für Begleiter und Stellvertreter (s. Deutsche Grammatik II, p. 171) wurde abgelehnt.
- (2) Es treten Überschneidungen bei den beiden Klassen auf:
z.B. Nur-Begleiter (Artikel)
Nur-Stellvertreter (Personalpronomen)
demgegenüber: Begleiter/Stellvertreter (z.B. Demonstrativpron.)
- (3) Die Termini sind nicht kategorial sondern funktional geprägt (Beziehung zum Nomen), dadurch Problematik einer Abgrenzung zwischen

	z.B. dem Artikel als Begleiter eines Nomens und dem Adjektiv als Begleiter (Attribut) eines Nomens.
	(4) Die deiktischen Formen: vor allem ich, du, wir, ihr haben keine Begleiter- bzw. Stellvertreterfunktion, die Termini <i>Begleiter</i> und <i>Stellvertreter</i> sind demnach von den anaphorischen Formen (Textverweisung: er, sie, es) her entwickelt. Aus didaktischen Erwägungen heraus werden die deiktischen Formen jedoch auch zu dieser Gruppe gezählt.
<i>Artikel</i> (bestimmt/unbestimmt)	Auswahl für die Subklassifikation
<i>Personalpronomen</i>	
<i>Demonstrativpronomen</i>	
<i>Possessivpronomen</i> ¹⁾	
<i>Relativpronomen</i>	
<i>Fragewörter</i>	Oberbegriff
<i>Interrogativpronomen</i>	
<i>Interrogativadverb</i>	Subklassifikation der Fragewörter
<i>Numerale</i> (Kardinalzahlen, Ordinalzahlen)	
<i>Reflexivpronomen</i>	
<i>Indefinitpronomen</i>	

Zur Problematik des Terminus „Partikel“
Der Terminus „Partikel“ bezeichnet bei Glinz und in der Duden-Grammatik eine Restklasse (Negativcharakterisierung: alles, was nicht Verb, Nomen, Adjektiv, Begleiter/Stellvertreter ist). Gemeinsames formales Merkmal: Unveränderbarkeit (Duden-Grammatik, p. 303).

Der Terminus „Partikel“ wird aus folgenden Gründen in dieser umfassenden Art *nicht* übernommen:

- (1) Es handelt sich für den Unterricht um eine Scheinvereinfachung; eine wei-

¹⁾ nicht „Possessivadjektiv“

Adverb

tere Subklassifikation bleibt erforderlich (s. auch Duden-Grammatik)

- (2) Der Terminus faßt zu viele syntaktisch sehr unterschiedlich zu beurteilende Elemente zusammen.

Stattdessen werden folgende Termini vorgeschlagen:

Dieser Terminus ist von dem funktionalen Terminus „Adverbiale“ streng zu trennen. Leider ist er vom Lautbild/Schriftbild nicht deutlich genug unterschieden. Alternativen für den Terminus Adverb wie *Situativ* etc. sind jedoch zu wenig bekannt und von daher kaum durchsetzbar. Zu den Adverbien gehören demnach satzgliedbildende Bestandteile wie: heute, oft, immer, dort.

z. B.

Hans läuft oft kategorial: Adverb
 funktional: Adverbiale

Hans läuft schnell kategorial: Adjektiv
 funktional: Adverbiale

Nicht-satzgliedbildende Adverbien: Warum kommt er *denn aber nur nicht*. Für letztere kann der Terminus „Partikel“ verwendet werden, wenn man nicht ganz darauf verzichten will.

Präposition

Konjunktion

Interjektion

Auf eine Unterscheidung von „Konjunktion“ und „Subjunktion“ wird verzichtet.

Hier handelt es sich um einen Randterminus zwischen *Wortlehre* und *Satzlehre*. Ausrufe haben oft Satzcharakter (Ellipse), sind zumeist jedoch Einzelwörter.

3. Satzlehre

3.1 Satzglieder

Prädikat

durch Umstellprobe, Ersatzprobe, Weglaßprobe, Infinitivprobe, Erweiterungsprobe, Frage zu ermitteln.¹⁾

Nur die verbalen Teile bilden das Prädikat. Alle anderen Prädikatbegriffe werden abgelehnt (s. auch Duden-Grammatik, p. 531).

Beziehung zur Fremdsprache (Englisch: predicate, verb link).

Subjekt

Objekt

Akkusativobjekt

Dativobjekt

(Genitivobjekt)

Präpositionales Objekt

Trotz der z.T. schwierigen Abgrenzung zwischen *präpositionalem Objekt* und *Adverbiale* wird dieser Terminus beibehalten.

Der von Glinz vorgeschlagene morphosyntaktische Terminus „Präpokasus“ wird abgelehnt.

Der Terminus „Präpositionalkasus“ bzw. „Präpositionalgruppe“ gehört wie der Terminus „Nominalgruppe“ nur der kategorialen und nicht der funktionalen Ebene an, und hier können sie als Hilfsterni Verwendung finden:

z. B. Nominalgruppe (kategoriale Ebene)

Subjekt Objekt Adverbiale Prädikativ
Präpositionalgruppe (kategoriale Ebene)

Objekt Adverbiale Prädikativ

Im modalen Bereich ist die Grenze zwischen Prädikat und Adverbiale einerseits und Prädikat und Prädikativ andererseits fließend (vgl. Präpositionalobjekt).

¹⁾ Die traditionelle Fragemethode leistet, sowohl einen Ersatz als auch in den meisten Fällen eine Umstellung, macht diese Verfahren jedoch nicht methodisch bewußt.

Das *Adverbiale* (pl. die *Adverbialen*)
oder die *adverbiale Bestimmung*

direktional

temporal

kausal

modal

Prädikativ

Prädikativ zum Subjekt

Prädikativ zum Objekt

Ergänzungen und Angaben

z.B.: Der Jäger schießt den Hasen tot
Er ist bei guter Gesundheit
Er freut sich über das Buch
Er geht über die Brücke
Das Haus ist /gebaut
/im Bau "

Eine erschöpfende semantische Sub-
klassifikation der *Adverbialen* ist in der
Orientierungsstufe nicht zu leisten, wie
schon folgendes Beispiel zeigt:

	sicher
	wahrscheinlich
Er kommt	bestimmt
	eventuell
	möglicherweise
	etc.

Auf Grund der bisher geübten Praxis
wird nebenstehende Untergliederung
vorgeschlagen:

diese Unterscheidung *direktional/lokal*
ist wichtig, da sie auch *kasusrelevant* ist:
lokal: in der Stadt
direktional: in die Stadt

Nicht „Prädikatsnomen“, da zu einsei-
tig auf *Nomen* festgelegt (s. Definition
des *Nomens*, p. 89).

Der Terminus *Prädikativ* bringt eine
enge Verbindung zum *Prädikat* zum Aus-
druck: z.B.

Er	ist	ein Schüler
Subjekt	Prädikat	Prädikativ

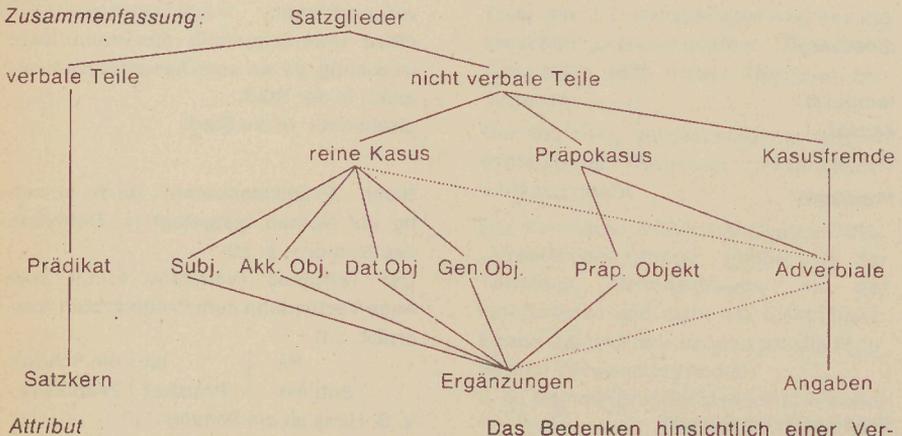
z. B. Hans ist *ein Schüler*
z. B. Sie nannten ihn *Emil*

Diese Termini sind bislang von der
modernen Linguistik weder syntaktisch
noch semantisch konsequent motiviert
worden. Auch im Unterricht ergeben
sich bei der Bestimmung von Verb-
wertigkeiten fortwährend Probleme, da
dem Kontext (sprachlich und situativ)
eine entscheidende Bedeutung zukommt
(z.B. Wertigkeit von „schreiben“?). Auf
die Verwendung dieser Termini kann

man nicht ganz verzichten, da sie beispielsweise im Bereich der *Adverbiale* eine zusätzliche Differenzierung ermöglichen: z.B.

Er wohnt		in Kiel (Adverbiale als Ergänzung)
Er kauft ein Auto		(Adverbiale als Angabe)

Zuerst sollten jedoch die lateinischen Satzgliedtermini (Subjekt, Objekt, Adverbiale) eingeführt worden sein. Damit wird auch den Fremdsprachen Rechnung getragen, in denen die Termini „Ergänzung“ und „Angabe“ kaum Verwendung finden (z.B. Englisch: Subject, Predicate, Object, Adverbial; kaum *Complement* für Ergänzung, *Adjunct* für Angabe).



Das Bedenken hinsichtlich einer Verwendung des Terminus „Attribut“ kommen in folgenden Gesichtspunkten zum Ausdruck:

Gegen das Attribut spricht:

- (1) die fälschliche Parallelsetzung mit den Satzgliedern (Subjekt, Objekt, Adverbiale)
- (2) die unterschiedliche morphologische Struktur und Stellung der Attribute (der Terminus bezieht sich auf eine gemeinsame inhaltliche Leistung,

z.B. Spezifikation des Bezugswortes)

- (3) keine Konsequenz: Begleiter und Beziehungswort (Kern) haben keine entsprechenden funktionalen Bezeichnungen, sondern werden nur kategorial gefaßt
- (4) Uneinheitlichkeit des Gebrauchs (z.T. nur auf Nomina bezogen, z.T. auf weitere Kerne: z.B. Adjektiv, Adverb)

Für die Verwendung des Terminus spricht:

- (1) die allgemeine Bekanntheit des Terminus und die Verwendung des Terminus in allen Sprachbüchern
- (2) bei der Subklassifikation der Gliedsätze wird der Terminus „Attributsatz“ ebenfalls gebraucht.

In der Interpretation des Terminus „Attribut“ wird der Duden-Grammatik (p. 539 ff.) gefolgt:

- (1) Attribute können sich auf verschiedene Kerne beziehen (z.B. Nomen, Adjektiv, Adverb: furchtbares Wetter, furchtbar kalt, furchtbar oft). Abgelehnt wird demnach eine einseitige Festlegung des Attributs als Bestandteil von Nominalgruppen, wie sie vor allem durch die Generative Transformationsgrammatik (Einbettungstransformation) gefördert worden ist.
- (2) Die Begleiter werden nicht zu den Attributen gezählt.

Eine Behandlung des Attributs auf gleicher Ebene mit den Satzgliedern muß unter allen Umständen vermieden werden (nur Satzgliedteil!).

Untergruppe des Attributs

Apposition

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Bielefeld
Schulbuchwissenschaft

3.2 Gliedsätze

Gliedsatz

Der Terminus *Gliedsatz* soll nur verwendet werden, wenn dieser ein *Satzglied* vollständig ersetzt. Sätze als Teile von Satzgliedern sollen *Attributsätze* heißen (s. auch Duden-Grammatik, p. 566). Der häufig gebrauchte Terminus „*Relativsatz*“ widerspricht der obigen funktionalen Klassifikation, da es sich um eine formale Bezeichnung handelt. Ausdrücklich wird deshalb vor einer Verwechslung von „*Relativsatz*“ und *Attributsatz* gewarnt. Gliedsätze können sehr unterschiedlich gebaut sein (Partizipial- und Infinitivkonstruktionen, Konjunktionalsätze und „verkappte“ Konjunktionalsätze, daß-Sätze, indirekte Fragesätze).

Subjektsatz

Subklassifikation der Gliedsätze

Objektsatz

Adverbialsatz

- (1) kausal
- (2) temporal
- (3) konditional
- (4) final
- (5) konsekutiv

Subklassifikation der Adverbialsätze: die numerische Anordnung sollte der Reihenfolge der Behandlung entsprechen.

Falls erforderlich, kann eine weitere semantische Untergliederung vorgenommen werden.

3.3 Weitere Termini zur Satzlehre

Satzarten:

Aussagesatz

Fragesatz

Aufforderungssatz

(Befehl, Wunsch, Bitte)

Ausrufesatz.

Nebenstehende Klassifikation wird aufgrund der Intonation getroffen, die sich in der geschriebenen Sprache u.a. in der Interpunktion niederschlägt; darüber hinaus aber auch aufgrund von Wortstellung und weiteren sprachlichen Signalen (z.B. Interrogativpronomina).

Satzreihe

gleichgeordnete Haupt- bzw. Gliedsätze. Auf eine Untergliederung von „Satzreihe“ durch „Satzverbindung“ (s. Duden-Grammatik, p. 592), die durch die unterschiedliche Interpunktion (Hauptsatzreihe, Gliedsatzreihe) motiviert werden könnte, wird aus Vereinfachungsgründen verzichtet.

Satzgefüge

Satzverkürzung (Ellipse)

Begleitsatz

Inquitformen bei der wörtlichen Rede
(z.B.: sagte er)

Anführungssatz

wörtliche Rede

4. Bedeutungslehre

Sprachliches Zeichen

Lautbild Bedeutung
Schriftbild

In diesem Zusammenhang besteht erneut die Möglichkeit einer Verwendung des *Morphembegriffs* (Vgl. die Bemerkung p. 89).

Bedeutungsmerkmal

Wortfeld

Wortfamilie (Morphemfamilie)

gleichbedeutende Wörter

(Synonyme)

gleichlautende Wörter

(Homonyme)

mehrdeutige Wörter

(polysemische Wörter)

Kontext (sprachlich, situativ)¹⁾

Metapher (Bedeutungsübertragung)

¹⁾ Kontextsemantik ist erforderlich, um beispielsweise die Verwendung und Leistung von Pronomina, Konjunktionen, Adverbien, aber auch von Ausrufe- und Fragesätzen herzustellen (insbesondere an Gebrauchsprosa und bei der Aufsatzlehre).

